Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

Anzeigenannahme für die laufende Nummer bis vormittags 10 Uhr. Preis für Anzeigen aus Aue und Umgegend 30 Pfennige, auswärtige Anzeigen 35 Pfennige, Reklamezeile 60 Pfennige, auswärtige Reklamen 1 Reichsmark, amtliche Zeile 40 Pfennige.

Anzeigen nehmen die Austräger, und für Auswärtige die Postanstalten entgegen. — Erscheint werktäglich. Fernsprech-Anschluß Nr. 53.

Telegramme: Tageblatt Auerzgebirge — Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Aue. — Postscheck-Konto: Amt Leipzig Nr. 1949

Nr. 151 — Dienstag, den 2. Juli 1929 — 24. Jahrgang

Kulturbilder

Erkenne dich selbst! Aus dem Leben des Prinzen Heinrich von Preußen wird jetzt erst eine Episode bekannt, die dem Prinzen alle Ehre macht, weil sie auf eine gründliche Selbsterkenntnis schließen läßt. Admiral von Pohl erzählt, daß die Ostseeflotte vor dem Weltkriege einmal in zwei Teile geteilt war, von denen die erste Hälfte unter Führung des Prinzen Heinrich Kiel angreifen, die andere Hälfte dagegen diesen Kriegshafen verteidigen sollte. Diese Aufgabe war dem Admiral von Pohl zugefallen. Abends waren die Manöver eingestellt worden. Admiral v. Pohl fuhr nach Kiel zurück, Prinz Heinrich dagegen löste seine Flotte für die Nacht auf, befahl jedoch, daß je zwei Schiffe beieinander bleiben sollten. Als es dunkel geworden war, lief Admiral Pohl mit seiner Verteidigungsflotte aus und schlug die nächsten zwei Schiffe des Angreifers, bevor Hilfe kommen konnte. Dieses Manöver wurde wiederholt, sodaß Prinz Heinrich für vollkommen besiegt erklärt werden mußte. Sieger und Besiegter begegneten sich einige Monate später bei einem Marinefest in Kiel. Sofort trat Prinz Heinrich auf Admiral v. Pohl zu, schüttelte ihm kräftig die Hand und sagte: „Ich bin Ihnen zum größten Danke verpflichtet, denn Sie haben mir einen sehr großen Dienst erwiesen!" Admiral v. Pohl, der nicht mehr an das Manöver dachte, meinte, daß er sich nicht bewußt wäre, dem Prinzen einen Dienst geleistet zu haben. Darauf entgegnete Prinz Heinrich: „Erinnern Sie sich noch der Geschichte mit Kiel? Ich hatte gedacht, ich könnte etwas. Sie haben mir bewiesen, daß ich noch nichts kann und dafür bin ich Ihnen zu unauslöschlichem Danke verpflichtet."

•

In Kanada ist jetzt ein Rechtsstreit ausgebrochen, der weit über die Grenzen dieses britischen Dominions Aufsehen erregt und gegenwärtig sämtliche internationale Frauenorganisationen beschäftigt. Auf Grund der kanadischen Verfassung sind die Frauen in Kanada berechtigt, zur zweiten Kammer zu wählen und gewählt zu werden. Sie besitzen also das aktive und passive Wahlrecht. Anders steht es bei den Wahlen zum Senat, in den auf Grund des geltenden Rechts nur „qualifizierte Persönlichkeiten" gewählt werden können. Selbstverständlich wünschten dem Zuge der Zeit entsprechend auch hervorragende Führerinnen der kanadischen Frauenbewegung in den Senat zu kommen. Die Regierung von Ottawa war darüber sehr überrascht. Sie legte sich, wie aus Kanada berichtet wird, die merkwürdige Frage vor, „ob die Frauen Persönlichkeiten sind?" Trotz reiflicher Ueberlegungen konnten die Regierungsjuristen in Kanada zu keinem Ergebnis kommen, sodaß jetzt das Justizkomitee des geheimen Kabinettsrats des Königs von England sich abmühen muß, auf diese schwierige Frage die richtige Antwort zu finden.

•

Einen anderen niedlichen Kulturbeitrag erhalten wir von der Rumfront zwischen Kanada und den Vereinigten Staaten Nordamerikas. Die Amerikaner behaupten nämlich, daß es ihnen in den letzten Monaten gelungen ist, dem Alkoholschmuggel der Kanadier gründlich zu Leibe zu rücken. Am Eriesee freilich kämen noch häufig Schmugglerschiffe mit stattlichen Ladungen zum Ziele, weil die amerikanischen Patrouillenboote nicht ausreichen würden. Die Amerikaner verfügen jedoch in den Gewässern an der kanadischen Grenze über 14 Küstenkreuzer, 14 Patrouillenboote und 25 kleinere Schnellboote, also insgesamt über 53 Schiffe, um ihre Trockenlegung zu sichern und die Angriffe der Nassen abzuwehren. Zum großen Aergernis aller Trockenen erschien dieser Tage im Staate Texas in der Zeitung „Thornton Rustler" das Inserat eines Friedensrichters, in dem mitgeteilt wird, daß er nach dem 1. Juli es jedermann freistellt, Whisky oder andere Alkoholien nach Herzenslust zu brauen. Der Friedensrichter fügt hinzu: „Ich selbst bin kein Wassertrinker. Mein Großvater trank sein Gläschen, als wir mit England Krieg führten. Mein Urgroßvater war für einen guten Tropfen während unserer Feldzüge mit Mexiko. Ich habe mehr oder weniger selbst getrunken in drei Kriegen. Ich werde auch weiter trinken. Wir wollen gute Freunde bleiben und im übrigen unsere Pflichten erfüllen."

•

Wir sind begierig, wie es dem amerikanischen Friedensrichter ergehen wird, der sich offenkundig als Richter gegen die Landesgesetze vergeht. Die amerikanische Polizeiverwaltung hat ihre eigenen Methoden. Man hat von ihnen schon manches gehört, doch scheinen jetzt die Chinesen daran zu sein, den amerikanischen Vorsprung überholen zu wollen. Aus Schanghai kommt nämlich die Meldung, daß die chinesische Polizei jetzt eine elektrische Torturmaschine für die Gefangenen in Betrieb nahm, um dem Verbrecherwesen Einhalt zu gebieten. Die mittelalterlichen Foltermaschinen scheinen dagegen Kinderspielzeuge zu sein. Die chinesische Polizei glaubte diese Maschine in Dienst stellen zu sollen, um die bewaffneten Banditen und Räuberbanden aus der Welt zu schaffen und den zunehmenden Kinderraub zu beseitigen. Die Gefangenen werden zunächst vollständig entkleidet und dann eng auf eine Bambusleiter geschnürt. Ihre Hände, die auf dem Rücken zusammengebunden sind, berühren dann die Endpole der elektrischen Torturmaschine. Der elektrische Strom, der hierauf durch die Körper der Verbrecher geschickt wird, soll auch die schlimmsten und hartgesottensten Verbrecher erweichen, ohne daß sie in der Lage wären, bei dieser Behandlung Lärm zu machen. Je nach der physischen Konstitution der Verbrecher ist die Stärke des Stromes verschieden. Chinesische Autoritäten versichern, daß dieses elektrische Folterinstrument seit Jahren in Europa und Amerika in Gebrauch ist, doch weiß bei uns jedermann, daß diese Behauptung völlig frei erfunden ist und der chinesischen Polizei lediglich als Entschuldigung vor der öffentlichen Meinung Chinas dient.

•

Im Gegensatz zu den Chinesen haben die guten Mailänder andere Feinde zu bekämpfen. Mit den Banditen, den Verbrechern und selbst der geheimen Maffia hat Mussolini ziemlich aufgeräumt. Dafür sind die Italiener ihm aufrichtig dankbar. Aber die Rattenplage läßt die Mailänder nicht zur Ruhe kommen. Sie hörten zwar davon, daß im letzten Jahre in Paris ein internationaler Kongreß zur Bekämpfung des Rattenunwesens tagte, an dem sich 50 Nationen beteiligten, und wissen auch, daß nach fünftägigen Erörterungen der Kongreß beschloß, eine Internationale Liga zur Bekämpfung der Ratten zu gründen. Die lieben Mailänder wissen das alles sehr gut, der Umfang der Rattenplage veranlaßte sie jetzt aber zu dem Beschluß, nicht länger zu warten, bis die Internationale Liga zu Taten schreitet, sondern selbst den Mailänder Ratten den Krieg zu erklären. Wenn schon die Königin der Amazonen die Ratten fürchtete und bekämpfte, warum sollten die Stadtväter von Mailand nicht diesem glänzenden Beispiele folgen? Der Rattenkrieg wurde also in der letzten Woche erklärt. Sämtliche Hausbesitzer wurden zusammenberufen und der Feldzugsplan entworfen. An den Stadttoren und Plakatsäulen sah man tagelang Plakate, die den Feldzugsplan der ganzen Bevölkerung mitteilten. Alle Mailänder wurden zu den Waffen aufgerufen, 20 000 Hausbesitzer waren gerüstet. Die Stadtverwaltung selbst stellte 200 000 Pillen zur Vernichtung der Ratten zur Verfügung und was für Pillen! Diese Pillen sollten die Eigenschaft haben, den Katzen und Hunden dagegen nicht zu schaden. An allen strategischen Punkten der Stadt wurden die Pillen ausgelegt. In zwei aufeinanderfolgenden Nächten wurde das Manöver wiederholt. Am dritten Tage erschien das Kriegsbulletin. Es teilte mit, daß sämtliche Pillen von den Ratten aufgefressen wurden, aber keinerlei Verluste unter dem vermaledeiten Volk der Ratten festgestellt werden konnten. Auch die Mailänder Hunde und Katzen erfreuen sich nach wie vor bester Gesundheit.

London als Konferenzort

Frankreich gibt nach

Nach zähem Ringen zwischen London und Paris haben jetzt die Franzosen nachgegeben und durch ihren Botschafter Downing-Street mitteilen lassen, daß die französische Regierung bereit ist, London als Konferenzort anzunehmen. Damit wären endlich die Streitigkeiten für den Ort der Tagung der politischen Konferenz beigelegt. Der Zeitpunkt ihres Zusammentritts ist jedoch immer noch nicht festgelegt. Die englische Regierung sähe es wohl gerne, wenn die Konferenz gleich nach der Vertagung des Unterhauses, also nach dem 20. Juli beginnen würde. Es kann daher angenommen werden, daß Ende Juli die Politiker in London sich treffen, um den Young-Plan in Kraft zu setzen.

Selbstverständlich werden die Amerikaner wiederum nicht amtlich vertreten sein. Auf der letzten Londoner Konferenz begnügten sie sich mit eigenen „Beobachtern". Nach allgemeiner Annahme wird dieses Mal Botschafter Dawes der amerikanische Beobachter sein. Da er der Vater des Dawesplanes ist, gilt er als Fachmann auf finanzpolitischem Gebiete, sodaß mit seiner Betrauung zu rechnen ist.

Die Engländer scheinen ihre Stellungnahme in einigen Fragen bereits festgelegt zu haben. Wenn nicht alles täuscht, ist die Zurückziehung der englischen Truppen aus den besetzten Gebieten unter allen Umständen zu erwarten. Die britische Regierung hat sich auch entschlossen, gegen die Errichtung einer neuen Kontrolle in den bisher besetzten rheinischen Gebieten aufzutreten. Vermutlich wird England den Young-Plan auch nur unter der Bedingung ratifizieren, daß die Franzosen zur Ratifizierung des Churchill-Caillaux-Abkommens schreiten. Darin herrscht in der ganzen englischen Presse eine erfreuliche Einmütigkeit. Der politische Druck, der dadurch auf Frankreich ausgeübt wird, ist unverkennbar.

Ob Poincaré persönlich nach London gehen und die französischen Forderungen vertreten wird, ist sehr fraglich, man kann schon sagen, unwahrscheinlich. Sicher ist, daß Briand bereits einen Operationsplan ausarbeitete und in London die französischen Belange zu verfechten gedenkt. Ob der deutsche Reichskanzler Hermann Müller nach London fahren wird, steht dahin, da sein Gesundheitszustand zu Bedenken Anlaß gibt, und er sich schon jetzt gezwungen sieht, in einem süddeutschen Bade voraussichtlich in Mergentheim, Genesung von seinem Gallenleiden zu suchen. Sicher ist, daß Reichsaußenminister Dr. Stresemann und Reichsfinanzminister Dr. Hilferding nach London reisen werden. Vermutlich werden auch Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius und der Reichsminister für die besetzten Gebiete Dr. Wirth zu den Verhandlungen hinzugezogen werden, besonders wenn ihre Ressortfragen auf der Tagesordnung der Londoner Konferenz stehen.

Der Deutsche Industrie- und Handelstag zur Reparationsfrage

Der Hauptausschuß des Deutschen Industrie und Handelstages, der in München unter dem Vorsitz seines Präsidenten Franz von Mendelssohn zusammengetreten ist, hat auf Grund eines umfassenden Berichtes über die Reparationsfrage, den das erste geschäftsführende Präsidialmitglied Reichsminister a. D. Hamm in der Nachmittagssitzung erstattete, einstimmig eine Entschließung gefaßt, die die folgenden Gesichtspunkte betont:

Die Deutschland auferlegten Summen überschreiten erheblich das Maß dessen, was die deutsche Volkswirtschaft unbedingt aus eigener Kraft leisten kann. Maßnahmen, die nach dem Plan von der deutschen Volkswirtschaft die Gefahren fernhalten sollen, die die Uebertragung von Zahlungen ins Ausland mit sich bringt, können ihr Ziel nur dann erreichen, wenn stets beachtet wird, daß Reparationsleistungen und Uebertragungen nur aus Wirtschaftsüberschüssen durch deutsche Ausfuhr möglich sind, also auch eine gesteigerte Bereitwilligkeit der Gläubigerländer voraussetzen, deutsche Waren abzunehmen. Für die Würdigung des Planes im ganzen ist es von höchster Bedeutung, ob mit ihm die abschließende Gesamtliquidierung des Krieges verbunden und erreicht werden wird. Eine solche Gesamtliquidierung verlangt insbesondere, daß die Politik der Diskriminierung, der Pfänder und Kontrollen endgültig verlassen wird, d. h. vorbehaltlose Räumung des Rheinlandes, Rückgabe des Saargebiets, Einstellung bezw. Rückgängigmachung aller Maßnahmen zur Beschlagnahme und Liquidation deutscher Güter.

Die Entschließung weist dann darauf hin, daß die Lage von allen wirtschaftstätigen Bevölkerungsschichten besondere Anstrengungen und Opfer und pflichtbewußte Zusammenarbeit im Sinne einer sparsamen Wirtschaftsführung verlangt. Damit sei auch die entscheidende Stunde gekommen, die staatliche Wirtschafts-, Finanz- und Sozialpolitik einheitlich und folgerichtig auf die Steigerung der Produktivität unserer Gesamtwirtschaft hinzuwenden. Als Forderungen in diesem Sinne werden aufgestellt: Förderung der Kapitalansammlung, Staats- und Verwaltungsreform mit dem Ziele der Steigerung der Leistungsfähigkeit bei gleichzeitiger Verbilligung, Reform der Budgetgebarung der öffentlichen Körperschaften und Reform des öffentlichen Steuersystems.

Räumung der Koblenzer Zone am 1. September?

Die „Kölner Zeitung" meldet aus Koblenz: Die Räumungsvorbereitungen der Besatzungsbehörden in Koblenz und Ehrenbreitstein scheinen sicherem Vernehmen nach doch von größerem Umfang zu sein, als es anfangs den Anschein hatte. Der kommandierende General der Besatzungstruppen im Rheinland hat alle seine Maßnahmen auf eine Räumung der Koblenzer Zone zum 1. September eingestellt. Wie wir hören, sollen bereits in den nächsten 14 Tagen zwei Regimenter in die Heimat abtransportiert werden. Es handelt sich um die beiden französischen Hauptregimenter, die in Koblenz stehen, und zwar um ein Infanterie- und ein Artillerieregiment. Für die frühzeitige Räumung der Koblenzer Zone scheint weniger der Stand der Verhandlungen um die Ratifizierung des Youngplanes als vielmehr die Tatsache maßgebend zu sein, daß die Koblenzer Zone sowieso nach dem Versailler Vertrag am 10. Januar 1930 geräumt werden müßte. Bei den nun in Fluß kommenden Räumungsvorbereitungen soll auf französischer Seite auch die rein praktische Erwägung eine Rolle spielen, daß eine Räumung der zweiten Zone bis zum 1. September die hier abrückenden Besatzungsangehörigen nicht den gleichen durch die Winterkälte bedingten Unannehmlichkeiten aussetzt, wie das bei der Umsiedlung der Besatzungstruppen der ersten Zone nach Frankreich der Fall gewesen ist.

Auch die englischen Konservativen für sofortige Rheinlandräumung

„Observer" sagt in einem Leitartikel: Die öffentliche Meinung Englands ist bereits ungeduldig geworden. Zweifellos hat die Frage der Rheinarmee der Regierung bei den Parlamentswahlen Stimmen gekostet. Man wird sagen, daß Eile verhängisvoll ist und daß eine Räumung am 31. August unmöglich sei. Wir glauben das nicht. Zehn Wochen genügen bei gutem Willen vollauf, um eine Armee abzubefördern. Auf zwei Wochen früher oder später kommt es nicht an, aber es kommt darauf an, daß ein endgültiges Datum für die Zurückziehung der letzten britischen Soldaten vom Rhein festgesetzt und noch während der jetzigen kurzen Palamentssession bekannt gegeben wird. Wir wünschen dringend, in dieser Frage mit unseren Freunden in Paris und Brüssel gemeinsam zu handeln, aber wir können nicht ihretwillen weiterhin die tiefsten Gefühle unserer Freunde in Berlin verwunden. Großbritanien muß seine Truppen zurückziehen, wenn möglich mit Frankreich und Belgin; wenn nicht, dann allein

Tod durch Boxkampf

In Münster hatte der Schausteller Bergmann, wie das „Tempo" meldet, eine Sport- und Kraftschaubude aufgebaut. Trotz des bestehenden Verbotes rief der Schausteller zum Boxkampf auf, zu dem sich ein Münsteraner meldete. Er erhielt im Laufe des Kampfes einen unglücklichen Stoß in die Lebergegend und starb an dieser Verletzung.

SLUB
Wir führen Wissen.

Schweres Flugzeugunglück auf dem Bodensee

Fünf Tote, zwei Schwerverletzte

Ein überaus schweres Flugzeugunglück ereignete sich am Sonnabend nachmittag zwischen 5 und 6 Uhr auf dem Bodensee bei Lindau. Das Flugzeug D 1620, eine neue Maschine, die erst vor kurzer Zeit in den Dienst des Bodensee-Aero-Lloyd gestellt worden war, ging nach einem Rückflug mit fünf Passagieren, dem Flugleiter und dem Piloten an Bord, auf das Wasser nieder, als sich das Flugzeug überschlug und nach wenigen Minuten im See versank. Rasch herbeigeholte Hilfe barg zwei Personen, den Apotheker Johann Firley aus Friedberg in Hessen und den Kaufmann Hermann Wüster aus Barmen, schwerverletzt mit Hand- und Rippenbrüchen. Erst später konnte der Rumpf des Flugzeuges aufgeschlagen werden; dann wurden die Leichen des Flugleiters des Bodensee-Aero-Lloyd in Lindau, Eduard Hagge, des Oberbaurats Haag aus Friedberg in Hessen und die beiden Frauen der schwer verletzt Geborgenen herausgeholt. Der Vorderteil des Flugzeuges mit dem Motor liegt noch auf dem Grund des Sees. Vermutlich befindet sich in ihm auch die Leiche des Piloten Zinsmeister. Alle Bemühungen, das Flugzeug an Land zu bringen, mißlangen, sodaß der Rumpf mit einem Trajektkahn unter Wasser in den Hafen von Lindau geschafft werden mußte, um hier mittels Krans hochgezogen zu werden.

•

Die Deutsche Lufthansa teilt zu dem Flugzeugunglück auf dem Bodensee mit, daß das dem Bodensee-Aero-Lloyd, einer Gesellschaft, die mit der Deutschen Lufthansa nicht im Zusammenhang steht, gehörige Flugboot dadurch verunglückte, daß der Pilot von der Sonne stark geblendet wurde und sich dadurch beim Abfangen der Maschine verschätzte. Das Flugboot geriet mit dem Bug unter Wasser und überschlug sich, wobei das Vorderteil des Bootes mit dem Pilotsitz abriß und unterging. Dadurch konnte das Wasser so schnell in die Passagierkabine eindringen. Während zwei Fluggäste gerettet wurden, ertranken drei andere Passagiere sowie der Flugzeugführer und der Flugleiter der Gesellschaft.

Der Kapitän eines Dampfers lehnte Hilfe ab

Zu dem schweren Flugzeugunglück meldet der „Montag" ergänzend: Wahrscheinlich hat der Pilot die Wassernähe falsch taxiert, denn das Flugzeug sauste mit starkem Anprall aufs Wasser, überschlug sich nach vorn und schwamm dann kieloben. Sofort eilten Motorboote, Segler und Ruderboote von dem wenige Minuten entfernten Bad Schachen nach der Unfallstelle. In diesem Augenblick passierte der Bodenseedampfer „Baden" in etwa 100 Meter Entfernung die Unglücksstelle. Laute Hilferufe drangen noch aus dem sinkenden Flugzeug heraus. Ruderer fuhren an den Dampfer heran und ersuchten um schleunige Hilfe. Der Führer des Dampfers lehnte aber jede Hilfe ab und fuhr unter den Schreckensrufen der Zuschauer zur Landungsstelle in Bad Schachen. Die Empörung, die dem Kapitän entgegenschlug, veranlaßte ihn nun doch, zur Unfallstelle zurückzukehren. Es war aber zu spät — das Flugzeug war inzwischen gesunken. Nach Aussagen von Sachverständigen hätte sofortige Hilfe durch Auswerfen von Stahltrossen und Abschleppen des verunglückten Flugzeuges sicher den Tod der übrigen Insassen verhindern können.

Schon wieder ein Schiffsbrand

Ein Brand auf dem erst kürzlich vom Stapel gelaufenen 8000-Tonnen-Dampfer Tai Ping Sang (Reederei Wilhelm Wilhelmsen in Oslo), der an den Werftanlagen der Deutschen Werke in Kiel liegt, wurde zuerst von zwei in der Nacht zu ihrem Schiff zurückkehrenden Marineangehörigen bemerkt. Die beiden Marineangehörigen forschten nach der Ursache der starken Rauchentwicklung, die sie sahen, und stellten fest, daß im Doppelboden des Schiffes ein Band entstanden war, die Flammen schlugen ihnen bereits entgegen. Sie alarmierten die Werftfeuerwehr, die die städtische Berufsfeuerwehr zur Unterstützung herbeirief. Das Feuer hatte inzwischen großen Umfang angenommen. Die Löscharbeiten wurden sowohl vom Lande wie auch von der Wasserseite aus in Angriff genommen. Das Schiff hatte infolge der starken Wasserzufuhr, die aus sechzehn Schlauchleitungen erfolgte, Schlagseite nach Steuerbord. Gegen Mittag entschloß sich die Brandleitung, die Nordwand zu öffen, da die Feuerwehrleute trotz Anwendung von Rauchmasken nicht an den Herd des Brandes gelangen konnten. Das Schiff war erst am 4. Mai dieses Jahres vom Stapel gelaufen und sollte am 20. Juli an die Reederei Wilhelm Wilhelmsen in Oslo abgeliefert werden.

Das Feuer wurde im Laufe des Nachmittags gelöscht. Im Laufe der Arbeiten mußten vier Feuerwehrleute infolge Rauchvergiftung, zum Teil bewußtlos, in das Krankenhaus transportiert werden.

Ueber die Größe des Schadens teilen die Deutschen Werke mit, daß er voraussichtlich recht beträchtlich sein werde, da an der Brandstelle auch der Schiffskörper erheblich gelitten habe. Außerdem werde die Ablieferung des Schiffes, die für Mitte kommenden Monats vorgesehen war, eine längere Verzögerung erfahren. Die Entstehungsursache des Feuers konnte noch nicht festgestellt werden.

Schreckenstat eines geistig Umnachteten

Der verwitwete Bäckermeister Banschbach Waldhausen (Amt Buchen) hat gestern seine 27jährige Tochter im Verfolgungswahn mit dem Beil erschlagen und sich durch einen Revolverschuß getötet. Zwischen Vater und Tochter haben nicht die geringsten Differenzen bestanden. Der Unglückliche zeigte schon seit längerer Zeit Spuren von geistiger Umnachtung.

Fünf Opfer einer Familientragödie

Eine furchtbare Familientragödie wird aus Banffshire England gemeldet: Die Frau eines Landarbeiters warf ihre vier Kinder im Alter von 10 Monaten bis 4 Jahre in den Speyfluß, einen der reißendsten Flüsse Englands, und sprang dann selbst hinein. Alle fünf Personen ertranken.

Herzoperation an einem Selbstmörder

In Rakospalota, an der Peripherie der Stadt, hat sich der 24jährige Rechtshetzer Andreas Havas in selbstmörderischer Absicht ein Messer ins Herz gestoßen. Die Retter beförderten ihn in das Graf Karolyi-Spital in Vipest, wo festgestellt wurde, daß das Messer zwischen der dritten und der vierten Rippe in die Brusthöhle eingedrungen war, und die innere Brustarterie, den Herzbeutel, sowie das Herz selbst verletzt hatte. Infolgedessen füllte sich der ganze Herzbeutel mit Blut. Die Aerzte, unter Leitung des Direktors Dr. Sandor, haben nun an Havas eine bewunderungswürdige Operation ausgeführt. Sie legten, nachdem der Brustkorb zwischen der dritten und vierten Rippe geöffnet war, den Herzbeutel frei, hoben das Herz aus dem Brustkorb heraus, entfernten das Blut in dem Herzbeutel, nähten das durch den Stich verletzte Herz zusammen, legten das Herz zurück und nähten auch den gleichfalls verletzten Herzbeutel zu. Im Verlauf der Operation kehrte der Pulsschlag zurück und das Herz arbeitete wieder. Der Patient befindet sich verhältnismäßig wohl.

Rettungstat einer Altonaer Polizeibarkasse

Die Altonaer Polizeibarkasse „Schleswig-Holstein" rettete am Montag abend auf einer Patrouillenfahrt auf der Elbe unterhalb Finkenwärder eine Barkasse der „Deutschen Werft", auf der sich acht Frauen in völlig erschöpftem Zustande befanden, aus Seenot. Die Polizei wurde durch das starke Abweichen des englischen Dampfers „Port Brisbani" aus der Fahrtrichtung auf die Barkasse aufmerksam. Diese trieb mit Motorschaden manövrierunfähig umher und wäre vom englischen Dampfer fast gerammt worden, wenn es diesem nicht geglückt wäre, durch plötzliches Herumreißen des Steuerruders der Barkasse auszuweichen. Die Polizeibarkasse nahm das Boot ins Schlepp.

Selbstentzündung im Gaswerk

Das Nachrichtenamt des Magistrats der Stadt Berlin teilt zu einer Explosion im Gaswerk Danziger Straße mit: Gestern vormittag gegen acht Uhr ereignete sich im Reinigerhaus des Gaswerks Danziger Straße der Berliner Städtischen Gaswerke A.-G. eine Selbstentzündung von Reinigermasse. Einer der Reinigerkästen war zur Auswechslung der Reinigermasse geöffnet worden. Bei der Selbstentzündung entstand eine Stichflamme, durch die zwei Arbeiter Brandwunden zweiten Grades erlitten. Die beiden Verletzten Mielke und Schüttenberg haben im Krankenhaus Friedrichshain Aufnahme gefunden; ein dritter Arbeiter erlitt einen leichten Nervenchock und wurde nach seiner Wohnung gebracht. Der Betrieb wird durch den Vorfall in keiner Weise beeinflußt; auch ist Materialschaden nicht entstanden.

Schweres Explosionsunglück in Chile

Während der Vorbereitungen für eine Sprengung erfolgte im Bergwerk von Chuquigamate eine Explosion, bei der acht Personen getötet und siebzehn verletzt wurden, davon fünf schwer.

Tödlicher Betriebsunfall

Gestern früh geriet in Merseburg der Arbeiter Artur Eitner der sich den vorschriftsmäßigen Weg über ein in Betrieb befindliches Förderband ersparen wollte und versuchte, das Band an einer anderen Stelle zu übersteigen, zwischen das Band und eine darüber befindliche Schurre. Er wurde eingeklemmt und erlitt tödliche Verletzungen.

Ueberfall auf einen Kassenboten

Gestern vormittag wurde der Botenmeister des Rentamts Gotha beim Verlassen der Reichsbanknebenstelle von zwei unbekannten Personen überfallen, mit einem Knüppel niedergeschlagen und der Aktentasche beraubt, in der sich 400 Mark Bargeld und ein Scheck über 6000 Mark, ausgestellt auf die Deutsche Bank, Filiale Gotha, befanden. Die Räuber sprangen nach der Tat in ein in der Nähe wartendes Auto und entkamen unerkannt.

Fleischvergiftungen in einem Ostseebad

Unter Vergiftungserscheinungen erkrankten im Ostseebad Horst dieser Tage etwa 50 Personen, darunter auch Badegäste. Man vermutet, daß eine Fleischvergiftung vorliegt. Das gesundheitsschädliche Fleisch soll von einer Fleischerei in Treptow an der Rega geliefert worden sein. Lebensgefahr besteht für die Erkrankten nicht. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Turnen * Sport * Spiel

Fußball

Spielergebnisse vom 29. und 30. Juni 1929

Gau Erzgebirge

Der gestrige Sonntag stand im Zeichen des Jugendspieltages und fanden deshalb einige Gesellschaftsspiele schon am Sonnabend statt, die folgende Ergebnisse brachten:

BC. 1 Eibenstock — Viktoria 1 Lauter 6:2! (3:1)

Mit Ersatz für Stiehler und Gebhardt weilte der Gaumeister beim Ballspielklub Eibenstock und mußte zur größten Ueberraschung eine nicht erhoffte hohe Niederlage einstecken. Die Elf des Gastgebers, die ebenfalls zwei Mann Ersatz hatte einstellen müssen, zeigte ein glänzendes Kombinationsspiel und siegte verdient. Der Kampf selbst wurde sehr flott durchgeführt und sah die Eibenstocker besonders in der ersten Halbzeit vollkommen überlegen. In den zweiten 45 Minuten hatten die Viktorianer etwas mehr vom Spiel, konnten aber die Niederlage nicht abwenden.

Saxonia 1 Bernsbach — Sportv. 1 Hartenstein 4:0

Trotz Ersatzes für 5 Spieler der ersten Elf lieferten die Saxonen ein sehr gutes Spiel und gaben den körperlich kräftigen Westsachsen mit 4:0 das Nachsehen. — Eine komb. Elf der Bernsbacher spielte am Sonnabend gegen Teutonia 1 Bockau und siegte nach wechselvollem Kampfe mit 4:3.

VfB. 1 Zwönitz — Sturm 1 Stollberg 1:2

Der Kampf in Zwönitz wurde von beiden Mannschaften außerordentlich hart durchgeführt und sah sich der Schiedsrichter in der zweiten Halbzeit gezwungen, infolge großer Unsportlichkeit der Stollberger denselben abzubrechen.

Untere Mannschaften

Sportv. 1 Hundshübel — VfR. Juni. Auerhammer 2:1.
FC. 1 Lößnitz — VfB. 2 Zwönitz 0:3.
Saxonia 2 Bernsbach — Teutonia 2 Bockau 4:0.
BC. 2 Eibenstock — Sturm 2 Beierfeld 1:1.

Ergebnisse des Jugendspieltages

VfR. Auerhammer — Saxonia Bernsbach 5:1.
Tanne Thalheim — Viktoria Lauter 3:0.
Teutonia Bockau — BC. Eibenstock 3:1.
Olympia Grünhain — Sportvg. Niederschlema 3:1.
Alemannia Aue — VfB. Aue-Zelle 1:1.
VfB. Zwönitz — Eiche Zschorlau 6:0.
VfR. 2 Auerhammer — Sturm Beierfeld 3:3.

Knabenklasse

VfR. Auerhammer — Sturm Beierfeld 2:2.
Tanne Thalheim —Teutonia Bockau 3:0.

Ergebnisse außerhalb des Gaues

Schneeberg: VfL. — VfL. Lichtenstein 9:1.
Bei diesem Kampfe legten die Schneeberger eine glänzende Spielweise an den Tag. Besonders Häußler als Mittelläufer war in prächtiger Form.
Zwickau: VfL. — Sportvg. 07 Meerane 2:2.
Crimmitschau: Sportvg. 06 — VfB. Glauchau 1:8.
Plauen: Vogtl. FC. — Wacker Gera 5:1.
Reichenbach: 1. FC. — BC. Elsterberg 1:2.
Falkenstein: Spielvg. — Sp. u. B. Plauen 3:4.
Gau Völtzschtal — Gau Vogtland 5:1.
Lengenfeld: VfB. — Olympia-Germania Leipzig 2:3.
Chemnitz: Polizei — Preußen 6:1, Erste Klasse — 1b-Klasse 5:4, Städtemannschaft Chemnitz — Sportvg. Hartmannsdorf 6:4. — CBC. siegte in Warnemünde mit 14:1. — Hellas-Gerlania — VfB. 4:3, Sportfl. Harthau — FC. 02 Zwickau 3:2.
Dresden: Brandenburg — Rasensport 4:0, Fußballring — Borussia Halle 2:1, Guts Muts — 08 Meißen 3:3, Spielvgg. — VfB. 5:1.
Leipzig: Fortuna — Dresdner SC. 0:3, T. u. B. — Sportfreunde 2:0.
Halle: Wacker — 99 Merseburg 6:4, Sportfreunde — Favorit 2:4.

Die Zwischenrunde um die Deutsche Fußballmeisterschaft

1. FC. Nürnberg — Tennis-Borussia Berlin 3:1 (1:1)

Dem Spiel in Fürth zwischen dem 1. FC. Nürnberg und Tennis-Borussia wohnten 18 000 Zuschauer bei. Nürnberg gewann das Spiel zwar mit 3:1 (1:1), mußte aber ganz aus sich herausgehen, um die nach der angenehmen Seite überraschenden Berliner niederzuringen.

Spielvg. Fürth — Sportverein Hamburg 2:0 (1:0)

Im Altonaer Stadion konnte die Spielvereinigung Fürth vor 30 000 Zuschauern den Hamburger Sportverein leicht mit 2:0 (1:0) schlagen. Die süddeutsche Mannschaft kombinierte sehr gut und legte durch ihre famose Deckung den HSV. so ziemlich brach. Der Hamburger Sturm hatte in den ersten 45 Min. nur zweimal gute Torgelegenheiten, die aber trotz der guten Schüsse von Harder und Horn zu nichts führten. Einen Prachtschuß von Harder hielt der Fürther Torwart in famoser Manier.

Bayern München verliert gegen Sportklub Breslau 3:4! (1:1)

In dem gestrigen Spiel der Fußball-Zwischenrunde zwischen dem Breslauer SC. 08 und Bayern München ist das Unerwartete zur Tatsache geworden. Die Schlesier konnten den Süddeutschen in einem großartigen Kampfe eine 4:3-Niederlage beibringen, die die Gäste durchaus verdient hatten. 14 000 Zuschauer umsäumten den Breslauer Kampfplatz, als der Berliner Schiedsrichter Röhrbein das Spiel anpfiff. Beim Schlußpfiff lautete das Resultat 3:3. Es mußte verlängert werden. Diese Spielphase hatte einige dramatische Höhepunkte. Die verzweifelt kämpfenden Breslauer gingen schon nach vier Minuten durch den Halbrechten Iglar mit 4:3 in Führung, und diesen Vorsprung konnten die Gäste nicht mehr ausgleichen.

Hertha-BSC. Berlin — FC. 04 Schalke 4:1

Das Dortmunder Stadion erwies sich als viel zu klein, um die zum Meisterschaftsspiel zwischen Hertha-BSC. und Schalke 04 erschienenen Zuschauer aufzunehmen. Etwa 40 000 Personen wohnten dem Kampfe bei, den Hertha verdient mit 4:1 (0:1) gewann. Die Berliner waren ihren Gegnern vor allem in technischer Beziehung und im Zusammenspiel überlegen.

Die Vorschlußrunde

Die Vorschlußrunde zur Deutschen Fußballmeisterschaft ist sogleich nach Erledigung der Zwischenrunde vorgenommen worden. Sie findet am kommenden Sonntag statt und zwar:
In Berlin: Hertha-BSC. — 1. FC. Nürnberg.
In Frankfurt a. M.: Spielvereinigung Fürth — Breslau 08.

Handball

Turnerschaft von 1878 Aue 1 — Turnverein 1 Zschorlau 5:5

Am Sonnabend hatte die erste Elf der Turnerschaft die spielstarken Zschorlauer auf dem Stadion zu Gaste und sicherte sich nach einem sehr flott und wechselvoll durchgeführten Kampfe ein Unentschieden. Bis kurz vor Schluß führten die Hiesigen

noch mit 5:4, mußten sich aber bis zum Schlußpfiff den Ausgleich gefallen lassen. Der Spieler Münich von Zschorlau legte eine überaus harte, mitunter unfaire Spielweise an den Tag, die von seiten des Schiedsrichters nicht genügend unterbunden wurde.

Oesterreich — Deutschland 7:8.

Tennis

Auer Hockey- un bTennis-Club e. V.

Das Tennis-Wettspiel zwischen Schülern des Staats-Realgymnasiums Schneeberg und der Oberrealschule Aue am vergangenen Sonnabend auf den AHTC-Plätzen war ein schöner Erfolg der Schneeberger Gäste. Außerdem aber war die Veranstaltung in ihrer sportlich guten Leistung ein schöner Auftakt für den Tennis-Wettbewerb im Auer Tal. Was die jungen Freunde aus Schneeberg zeigten, war schon beachtliche Herren-Spielklasse, und die Mitwirkung der noch jugendlicheren Brüder Lange-Auerhammer nötigte die auswärtigen Gäste zur Hergabe all ihres Könnens. War doch der jüngste der Wettspieler, Fritz Lange, unzweifelhaft zugleich der Spielstärkste. Die dem AHTC. angehörenden mitspielenden Schüler hielten sich wacker gegen ihren überlegenen Gegner. Wenn auch keiner von beiden seinen Kampf zu einem Siege gestalten konnte, so brachte es immerhin Leonhardt zu einem dritten Satz, nachdem er den 2. Satz 8:6 gewonnen hatte. Trotz allem wird ihnen die Wettspielerfahrung bei ihrem fortdauernden Eifer, sich heranzuarbeiten, von Vorteil sein. — Die als Zuschauer zahlreich erschienenen Gäste und Mitglieder des AHTC. verfolgten mit begeisterter Aufmerksamkeit die drei Stunden dauernden Wettspiele und belohnten besonders hervoragende Spielmomente mit freudigem Beifall. Die Wettspielergebnisse sind folgende:

Einzelspiele: Kurt-Heinz Geitner-Schneeberg — Leonhardt-Aue 6:4, 6:8, 6:2; Oehmichen-Schneeberg — Landgraf-Aue 6:4, 6:1; Israel-Schneeberg — Werner Lange-Auerhammer 5:7, 9:7, 6:2; Herbert Geitner-Schneeberg — Fritz Lange-Auerhammer 3:6, 4:6.

Doppelspiele: Vettern Geitner-Schneeberg — Brüder Lange-Auerhammer 6:3, 3:6, 6:8; Oehmichen, Israel-Schneeberg — Leonhardt, Landgraf Aue 6:1, 6:2.

Leichtathletik.

Mitteldeutsche Leichtathletik-Meisterschaften

Bei den Mitteldeutschen Leichtathletikmeisterschaften der Männer in Halle gab es einige vorzügliche Ergebnisse. Der Hallener Wegener verbesserte die deutsche Bestleistung im Stabhochsprung, die Müller-Cannstatt im vorigen Jahr mit 3,82 Meter erzielte, um 3,5 Zentimeter, indem er außer Wettbewerb die Höhe von 3,855 Meter übersprang. Ebenfalls recht bemerkenswert ist die Speerwurfleistung des Leipzigers Weimann von 62,36 Meter. — Ergebnisse: 100 Meter: 1. Gerling-Chemnitz, 10,6; 2. Rothdauscher-Dresden, 11,2. — 200 Meter: 1. Storz-Halle, 22; 2. Pfeifer-Dresden 23. — 400 Meter: 1. Büchner-Magdeburg, 50,6; 2. Klupsch-Jena 52,2. — 800 Meter: 1. Tarnogrocki-Dresden 1:58,4; 2. Müller-Leipzig 2:00. — 1500 Meter: 1. Neumann-Freiberg 4:10; 2. Prinzler-Jena 4:10,3. — 5000 Meter: 1. Hartmann-Zwickau 33:30,4; 2. Graf-Bautzen 33:35,2. — 110 Meter Hürden: 1. Goldberg-Annaberg 12,2; 2. Welsch-Magdeburg 16,5. — 400 Meter Hürden: 1. Allwardt-Leipzig 56,8; 2. Goldberg-Annaberg 57,4. — 4mal 100 Meter: 1. Dresdenfia Dresden 44,1; 2. Polizei Chemnitz 44,5. — 4mal 400 Meter: 1. Magdeburg 96 3:28,4; 2. Halle 96 3:31,4. — 4mal 1500 Meter: 1. Magdeburg 96 14:16,2; 2. Sportvereinigung Jena 17:30,3. — Hochsprung: 1. Huhn-Jena 1,84 Meter; 2. Berthold-Chemnitz 1,80 Meter. — Weitsprung: 1. Biebach-Burg 7 Meter; 2. Hoffmann-Leipzig 6,79 Meter. — Stabhochsprung: 1. Wegener-Halle 3,715 Meter (außer Wettbewerb 3,855 Meter, deutsche Bestleistung); 2. Mätwius-Saalfeld 3.50 Meter. — Diskuswerfen: 1. Seraidaris-Dresden 42,76 Meter; 2. Siewert-Halle 40,38 Meter. — Speerwerfen: 1. Weimann-Leipzig 63,36 Meter; 2. Hochrein-Leipzig 58,32 Meter. — Hammerwerfen: 1. Siewert-Halle 36,03 Meter; 2. Neubert-Leipzig 34,46 Meter. — Kugelstoßen: 1. Seraidaris-Dresden 13,73 Meter.

Kraftfahrsport

Fichtelbergprüfungsfahrt

Eine der klassischen deutschen Bergprüfungsfahrten, das Fichtelbergrennen, gelangte am gestrigen Sonntag auf der bekannten 6,3 Kilometer langen Strecke Oberwiesenthal—Fichtelberg zum Austrag.

Die diesjährige Fichtelbergfahrt nahm erfreulicherweise einen befriedigenden Verlauf. Die kurvenreiche Strecke wurde von den etwa 80 Teilnehmern glatt bewältigt. Die schnellste Zeit des Tages fuhr diesmal ein Motorradfahrer, und zwar Krebs-Geyer auf BMW, während bei den Wagen v. Morgen auf Amilcar der Schnellste war.

Nachstehend die Ergebnisse:

Motorräder: Ausweisfahrer: Bis 250 ccm: 1. Albert Oehme, DKW; 2. Sohr, DKW Chemnitz. — Bis 350 ccm: 1. Siegfried Tautenhahn, Hartenstein, Standard; 2. J. Kieshauer, St. Egidien, ADS. — Bis 500 ccm: 1. G. Richter, Günsdorf, Scott; 2. Hultzsch, Lößnitz, OD. — Bis 750 ccm: 1. Haase, BMW; 2. Steinborn, BMW. — Bis 1000 ccm: 1. G. Siegel, Dresden, BMW. — Mit Beiwagen: Bis 350 ccm: 1. Pietzschke, Leubsdorf, Diamant. — Bis 600 ccm: 1. Beckert, Chemnitz, DKW; 2. Oskar Uhlig, Leipzig, Arbie. — Bis 1000 ccm: 1. von Bose, OD; 2. Klemm, Schneeberg, Standard. — Licenzfahrer: 1. Hill, Aue, DKW; 2. Steger, Leipzig, Puch. — Bis 350 ccm: 1. Mühlbacher, Nürnberg, Viktoria; 2. E. Hirth, Chemnitz, Schüttoff. — Bis 1000 ccm: 1. Krebs, Geyer, BMW; 2. Arnold, Gelenau, BMW. — Mit Seitenwagen: 1. Sonntag, Neuölsnitz, ADS; 2. Ley, Nürnberg, Triumph. — Bis 1000 ccm: 1. Dichte, Riesa, Arbie; 2. Sonntag, Neuölsnitz, OD.

Wagen: Bis 500 ccm: 1. Oesterreicher, Dresden, DKW. Bis 750 ccm: Butenuth, Hannover, Hanomag, 2. Weber, Chemnitzt, DKW. Bis 1100 ccm: 1. Albrecht Gilka, Pötzow, Amilcar, 2. Hertrampf, Rossen, Opel. Bis 2000 ccm: 1. Kotte, Dresden, Simson-Supra; 2. Schlimme, Falkenberg, Dürkopp, 3. Cerutti, Chemnitz, Mercedes. Bis 5000 ccm: 1. Grovermann, Berlin, Chrysler; 2. Wagner, Chemnitz, Ford.

Rennwagen: 1. Brückner, Chemnitz, Bugatti. Bis 1100 ccm: 1. von Morgen, Berlin, Amilcar.

Schnellste Zeit des Tages: Krebs, Geyer, 3:50 Minuten.

Beste Zeit der Wagen: von Morgen mit 3:56 Minuten.

Bester Ausweisfahrer: Haase, Chemnitz, BMW, 4:17 Min.

„Graf Isolani" gewinnt das Deutsche Derby

Das Deutsche Derby in Hamburg wurde mit vier Längen Vorsprung von Oppenheimers „Graf Isolani" gegen „Atalanta" des gleichen Stalls gewonnen. Dritter wurde „Wilfried" des Stalles Sklarek.

Deutsche Kunstflugmeisterschaft für 1929

Beim rheinischen Flugturnier am Sonnabend in Essen kam die deutsche Kunstflugmeisterschaft für 1929 zum Austrag. Dem vorjährigen Meister Fieseler gelang es, seinen Titel erfolgreich zu verteidigen.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: H. Giesecke, für den Anzeigenteil: Carl Schieb. — Druck und Verlag: Auer Druck- und Verlagsgesellschaft m. b. H., Aue.

Amtliche Anzeigen

Polizeiverordnung

über Fahrverbote und Fahrbeschränkungen im Verkehre mit

Kraftfahrzeugen

in der Stadt Aue (Erzgeb.)

Auf Grund der sächsischen Verordnungen vom 15. Dezember 1927 Abschn. B (Sächs. Ges.-Bl. S. 156 und Gem.-Min.-Bl. S. 53) haben die Stadtverordneten folgende Bestimmungen für den Verkehr mit Kraftfahrzeugen beschlossen:

§ 1. (Allgemeines.)

Als Kraftfahrzeuge gelten sinngemäß die nach § 1 der Reichsverordnung vom 16. März 1928 über den Kraftfahrzeugverkehr (RGBl. 1928 S. 91) als Kraftfahrzeuge anzusehenden Fahrzeuge.

§ 2. (Verkehrsverbote.)

Es ist verboten der Verkehr mit Kraftfahrzeugen aller Art

a) auf der Bergstraße,
b) „ „ verengten Bockauer Gasse,
c) „ „ verengten Kirchstraße,
d) „ dem steilen Schützenhausweg,
e) durch das Marktgäßchen,
f) auf dem Zwitterweg,
g) auf dem Verbindungsweg in Niederpfannenstiel nach dem Freibade,
h) auf der Pfarrstraße zwischen Gabelsberger- und Mehnertstr.,
i) „ „ Jägerstraße.

Verboten ist ferner der Verkehr mit Lastkraftwagen

k) auf der Schwarzwasserbrücke (Verbindung zwischen Wasser- und Mehnertstraße.

Diese unter a bis k genannten Straßenstrecken sind am Anfang und am Ende mit dem vorgeschriebenen Sperrzeichen (Ges.-Bl. 1927 S. 157) gekennzeichnet.

Die Verbote unter a bis mit i gelten nicht für Personen- und Lastentransporte zu Einwohnern, die an den für den Fahrverkehr verbotenenn Straßen wohnen oder an solchen Straßen gewerbliche Niederlassungen betreiben.

§ 3. (Verkehrsbeschränkungen.)

Als Straßen I. Ordnung werden bestimmt

a) die den Marktkern umschließenden Straßen,
b) „ Bahnhofstraße vom Marktkern bis zur Schillerbrücke,
c) „ Schneeberger Straße vom Marktkern bis Poststraße,
d) „ Schwatzenberger Straße vom Marktkern bis zur Kirche St. Nicolai,
e) „ Wettinerstraße vom Marktkern bis Druidenstraße,
f) „ Reichsstraße von der Bahnhofstraße bis zum Hausgrundstücke Nr. 60 von Frank u. Kettling.

Diese Straßenstrecken sind am Anfang und am Ende durch ein Verkehrszeichen (weißes auf die Spitze gestelltes Quadrat mit rotem Rand (Ges.-Bl. 1927 S. 162) kenntlich gemacht.

Für diese Straßenstrecken gelten folgende Sondervorschriften:

a) Alle Fahrzeuge dürfen nur rechts in der Fahrtrichtung anhalten.
b) Jedes Wenden, Rückwärtsstoßen und Rückwärtsfahren ist verboten.
c) Fahrende Personenkraftfahrzeuge untereinander und fahrende Lastkraftfahrzeuge untereinander dürfen sich nicht überholen. (Kraftomnibusse und Leichenkraftwagen gelten im Sinne dieser Vorschrift als Personenkraftwagen.)
d) Das Einfahren aus Seitenstraßen darf nur in Schrittgeschwindigkeit erfolgen.
e) Personenfahrzeuge dürfen vor Geschäften, Schankwirtschaften, Kaffeehäusern und Fremdenhöfen nicht länger als 15 Minuten stehen bleiben. (Ist eine längere Wartezeit in Aussicht genommen, muß der Wagen nach einem Parkplatze gefahren werden.)
f) Lastfahrzeuge dürfen nur solange stehen bleiben, als dies zum Beladen oder Entladen derselben nötig ist. Das Beladen sowohl wie das Entladen hat mit tunlichster Kürze zu geschehen. Ein zweckloses Stehenlassen des Fahrzeuges ist im übrigen nicht gestattet.

Die Bestimmungen unter e finden keine Anwendung auf Kraftwagen, die dem öffentlichen Verkehre dienen und einen Halteplatz auf Straßen erster Ordnung haben.

§ 4. (Weitere Verkehrsbeschränkungen.)

Als Straßen II. Ordnung werden bestimmt

a) die Ernst-Papst-Straße vom Markte bis zur Carolastraße,
b) die Mehnertstraße.

Diese Straßenstrecken sind am Anfang und am Ende durch ein Verkehrszeichen (zwei senkrecht untereinander angeordnete, auf die Spitze gestellte weiße Quadrate mit rotem Rand (Ges.-Bl. 1927 S. 162) kenntlich gemacht.

Für diese Straßenstrecken gelten folgende Sondervorschriften:

a) Jedes Wenden, Rückwärtsstoßen und Rückwärtsfahren ist verboten.
b) Fahrende Personenfahrzeuge untereinander und fahrende Lastkraftfahrzeuge untereinander dürfen sich nicht überholen. (Kraftomnibusse und Leichenkraftwagen gelten im Sinne dieser Vorschrift als Personenfahrzeuge.)
c) Das Einfahren aus Seitenstraßen darf nur in Schrittgeschwindigkeit erfolgen.

§ 5. (Aufstellen — Parken — von Fahrzeugen.)

Insoweit das Stehenlassen von Kraftfahrzeugen nicht nach § 3 Abs. 3 unter e beschränkt zulässig ist, dürfen haltende Fahrzeuge im übrigen nur so aufgestellt werden, daß sie den Verkehr nicht behindern; sonst haben die Führer von Fahrzeugen einen Straßenteil aufzusuchen, der als „Parkplatz" mit einem weißen, runden, rotumränderten Kennzeichen, das in der Mitte ein schwarzes P aufweist (Ges.-Bl. 1927 S. 163) kenntlich gemacht ist.

Als Parkplatz gilt der Postplatz (zulässig einreihige Aufstellung um den Platzkern herum), die Kirchstraße am Kochschulplatz, die Rundung des Wettinplatzes und die Wehrstraße.

Für die Aufstellung der Fahrzeuge auf den Parkplätzen sind die Weisungen der Polizei zu beachten.

§ 6. (Belästigungen.)

Verboten ist das Uebungsfahren mit Krafträdern und Kraftwagen durch belästigendes Hin- und Herfahren auf den Straßen.

§ 7. (Strafbestimmungen.)

Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden nach § 21 des Reichsgesetzes über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen vom 3. Mai 1909 und § 34 der Straßenverkehrsordnung für den Freistaat Sachsen vom 15. Juli 1927 bestraft.

§ 8. (Inkrafttreten.)

Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Bekanntmachung in Kraft.

Aue (Erzgeb.), 21. Januar 1929.

Der Rat der Stadt. Polizeiamt.
(L. S.) gez. Hofmann, Erster Bürgermeister.

Polizeiverordnung

Fahrverbote betr. (ausschließlich der Kraftfahrzeuge)

in der Stadt Aue.

Auf Grung des § 32 Abs. 1 Satz 1 der Verordnung über den allgemeinen Verkehr auf öffentlichen Wegen (Straßenverkehrsordnung) vom 15. Juli 1927 (Sächs. Ges.-Bl. S. 113) haben die Stadtverordneten die Fahrverbote und Fahrbeschränkungen für alle Fahrzeuge, mit Ausnahme der Kraftfahrzeuge, wie folgt neu geregelt.

§ 1.

Verboten ist das Befahren

a) des steilen Verbindungsweges am Amtsgerichtsberg von der St. Nicolaikirche nach dem Amtsgerichte mit Fahrzeugen aller Art, mit Ausnahme von Kinderwagen;
b) des oberen Teiles der engen Bockauer Gasse vom Hause Nr. 10 bis zur Ausmündung beim Hausgrundstück Nr. 18 (Georgi) mit Lastfahrzeugen aller Art,
c) des steilen Abhanges der Bockauer Straße (Koppe am oberen Teile des Stadtparkes — Schinbangerberg) bis zur Abzweigung des Zwitterweges mit Fahrrädern,
d) des Ernst-Geßner-Platzes und der ihn einschließenden Straßen mit Fahrrädern für Uebungsfahrten,
e) der verengten Kirchstraße vom Markte bis zum Hause Nr. 3 von Spitzner mit Fahrzeugen aller Art unter Ausnahme von Handwagen und Kinderwagen,
f) des Kochschulplatzes mit Fahrzeugen aller Art, ausgenommen Kinderwagen,
g) der Kurze Straße für Fahrzeuge aller Art unter Ausnahme von Hand- und Kinderwagen,
h) des Marktgäßchens mit Last- und Personenfuhrwerke zum Zwecke des Durchgangsverkehrs,
i) der Schulgasse mit Last- und Personenfuhrwerke sowie mit Fahrrädern,
k) des steilen Schützenhausweges mit Last- und Personenfuhrwerke zum Zwecke des Durchgangsverkehrs und mit Fahrrädern,
l) der Schwarzwasserbrücke (Verbindung zwischen Wasser- und Mehnertstraße) mit Lastfuhrwerken aller Art über 30 Zentner Ladegewicht,
m) des Verbindungsweges zwischen der Bockauer und Eisenbahnstraße nach der Albertstraße mit Fahrzeugen aller Art mit Ausnahme von Kinderwagen,
n) des Verbindungsweges in Niederpfannenstiel nach dem Freibade auf die Strecke des Steilhanges am Friedhofe mit Fahrrädern,
o) des Verbindungsweges von der Mehnertstraße am Heinze-Gut nach der Gabelsbergerstraße mit Fahrzeugen aller Art,
p) des Verbindungsweges vom Ende der Mittelstraße nach der Reichsstraße mit Fahrzeugen aller Art mit Ausnahme der Kinderwagen,
q) des Verbindungsweges zwischen Pfarr- und Steinstraße mit Fahrzeugen aller Art mit Ausnahme der Kinderwagen,
r) des Zwitterweges mit Fahrrädern,
s) der Pfarrstraße von der Mehnertstraße bis zur Gabelsbergerstraße mit Fahrzeugen aller Art unter Ausnahme von Handwagen und Kinderwagen.

Die Personen- und Lastentransporte zu Einwohnern, die an den für den Fahrverkehr verbotenen Straßen wohnen oder zu den daselbst befindlichen gewerblichen Niederlassungen, fallen nicht unter die Verbote.

Von den Bestimmungen unter f kann der Stadtrat, insbesondere bei Schaustellungen, Ausnahmebewilligungen erteilen.

§ 2.

Als Fahrzeuge im Sinne des § 1 sind Fuhrwerke anzusehen, die für das Fortbewegen durch Tiere eingerichtet sind und nicht an Bahngleise gebunden sind.

§ 3.

Soweit nach der Polizeiverordnung über Fahrverbote und Fahrbeschränkungen im Verkehre mit Kraftfahrzeugen in der Stadt Aue (§ 3 Abs. 3 d und § 4 Abs. 3 c) das Einfahren aus den Seitenstraßen nur in Schrittgeschwindigkeit in die Straßen I. und III. Ordnung erfolgen darf, gelten diese Bestimmungen auch für Fuhrwerke und Radfahrer.

§ 4.

Auf den erhöhten und den sonst als solchen kenntlichen Fußwegen dürfen nur Kinderwagen fahren. Das Nebeneinanderfahren derselben ist verboten.

§ 5.

Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden gemäß § 34 der Straßen-Verkehrsordnung für den Freistaat Sachsen mit Geldstrafe bis zu 150 RM oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

§ 6.

Die Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Bekanntmachung in Kraft.

Unter dem gleichen Tage werden außer Kraft gesetzt die Ratsbekanntmachungen über Fahrverbote vom 29. Juni 1894, 16. Februar 1898, 6. Juni 1902, 11. August 1905, 6. Oktober 1908, 25. Juni 1925, 26. Juni 1925, 18. Dezember 1925, 13. August 1926 und 15. September 1927.

Aue (Erzgeb.), 21. Januar 1929.

Der Rat der Stadt. Polizeiamt.
(L. S.) gez. Hofmann, Erster Bürgermeister.

SLUB
Wir führen Wissen.

Apollo-Theater Aue

Montag bis Mittwoch, den 1. bis 3. Juli 1929
zeigen wir

Jenny Jugo und Willy Fritsch

in dem Ufa-Filmwerk

Die Carmen von St. Pauli.

Ein Film von Haß und Liebe aus Hamburgs Hafengassen.
Ein deutsches Filmwerk von stärkster, spannendster Handlung und reizvoller Eigenart.

Die Darsteller:
Jenny . . . . . Jenny Jugo
Klaus . . . . . Willy Fritsch
Der „Doktor" **Fritz Rasp** — Der „Stift" **Wolfgang Zilzer** — Der „Kapitän" **Charly Berger** — Der „sanfte Heinrich" **Tonio Genaro** — Der „scharfe Otto" **Walter Seiler** — Der „Berliner" **Otto Kronburger.**

Hierzu:

Kampf der Tertia.

Jugend von morgen.
Die Republik der Schüler. **Ein Mädel und 30 Jungen.**
Der Film spielt auf einer einsamen Insel im Wattenmeer, weitab von der Stadt, hier haben Jungens ihren Schulstaat und leben ungezwungen, frisch, fröhlich, frei, sportgestählt. — Der Kampf für die Gerechtigkeit.

Die **Deulig-Wochenschau.** Aktueller Wochenbericht.

Kassenöffnung ½6 Uhr. — Beginn 6 Uhr. — Letzte Vorstellung ¾9 Uhr.

Der ASSA SCHUH hilft allen Fußleidenden.
Alleinverk. für Aue u. Umg.
Auer Ref.- u. Sportschuhhaus
Albert Schmidt,
Wettinerstraße.
Gegr. 1867. — Ruf 1067.

---

1 Kinderwagen
zu verkaufen.
Ernst-Papst-Straße 11 I.

Gebr. Bettstelle
mit Matratze
billig zu verkaufen.
Lindenstraße 9, I, rechts.

Allen denen, die uns beim Heimgange meines lieben Mannes und unseres unvergeßlichen Vaters

Max Hermann Flemming

nahe gestanden haben, sagen wir hiermit unseren tiefgefühltesten und aufrichtigsten Dank.

Marie verw. Flemming und Kinder.

Auerhammer, den 1. Juli 1929.

Ia Fichtelgebirgs-Heidelbeeren

täglich frisch gepflückt, Gebinde von 50 Pfd. aufw. zu niedrigstem Tagespreis. Versand ab 10. Juli Nachn.

J. Schmitt, Beerenversand, **Bayreuth.**

Dampfwäscherei J. Paul Bretschneider, Aue Ruf 381

Drei Bilder seh' ich vor mir stehn,
Das erste ist am Strande der See'n,
Da stehen unsere armen Hausfrauen,
Mit einem Scheit auf die Wäsche sie hauen,
Denn auch hier soll Wäsche sauber sein,
Dies Waschen ist bestimmt eine Pein.

Ein zweites Bild tut sich vor mir auf,
Da liegt die Wäsche im großen Hauf,
Und ein Schreien, ein Hasten, Schimpfen und Toben,
Inder Waschküch, der Wohnung, bis rauf auf den Boden,
Und am Rande der Wanne da schuft man sich naß,
Auch dieses Waschen macht keinen Spaß.

Ein drittes Bild zu meiner Freud,
Es paßt schon besser in's Tempo der Zeit.
Da steht schön sauber und adrett,
(Die Waschmaschin' vor sich auf dem Brett),
Unsere Frauen und freuen sich der Zeit,
Dies Waschen macht schon eher eine Freud.

Doch alles dieses braucht heut nicht zu sein,
Laßt waschen die Wäsche bei Bretschneider rein.
Die Wäscherei ist allen doch wohlbekannt,
Die größte im Erzgebirge wird sie genannt.
Du sparst so viel Mühe, Verdruß und Zeit,
Und has' für andere Arbeit Gelegenheit,
Welch' Ruhe im Hause, den Mann ihr nicht stört,
Ihr Frauen, ich hoffe, ihr habt es gehört.

Drum gebe Deine Wäsche nur in in die **Dampfwäscherei J. Paul Bretschneider, Aue,** Ruf 381. Dieselbe wäscht nur mit bester Seife, **nicht** mit Sauerstoffsalz, das die Wäsche nicht wäscht, sondern bleicht, dabei die Wäsche stark angreift. — Während der Gesolei-Ausstellung 1926 in Düsseldorf hat der „Deutsche Wäscherei-Verband" durch umfangreiche Waschversuche festgestellt, daß das Gewebe der mit Sauerstoffsalz gewaschenen Wäsche **fünfmal** rascher zerstört wurde, als das mit Seife und Soda gewaschene. Die **Dampfwäscherei Bretschneider** wäscht seit 25 Jahren nur mit Seife und Hochdruckdampf, keine Warmwasserheizung, mithin beste Desinfektion, sie ist die älteste und leistungsfähigste Wäscherei und Plätterei des Erzgebirges. — Abholung und Zustellung erfolgt frei durch Auto.

Matthes

Ab heute täglich:

Neue frisch geräucherte und marinierte

Fettheringe

empfiehlt

Paul Matthes, Fischhandlung, Aue.
Telefon 272.

---

4 Glasschaukästen
1 Stockständer
1 Postkartenständer
1 Treppenleiter
1 Handwagen, 7-8 Ztr. Tragkraft, billig zu verkaufen.
Reichsstraße 38, part.

Kleines Zimmer
mit Bett,
sofort zu vermieten.
Zu erfr. im Auer Tageblatt.

Fröhliche Gesichter

sind die Folgen eines regelmäßigen Genusses von Köstritzer Schwarzbier. — Köstritzer Schwarzbier wird seit altersher in ungezählten Haushaltungen von jung und alt gern getrunken. Begeisterte Anerkennungsschreiben loben immer wieder seine blutbildenden, verdauungsfördernden und den geschwächten Organismus neubelebenden Kräfte. Erhältlich in den Bierhandlungen und Lebensmittelgeschäften.

Laden

gesucht v. leistgef. erstklass. Fa. in Aue oder Schneeberg per sofort oder später in bester Lage.
Ang. eb unt. **L. C. 1029** bef. **Rudolf Mosse, Chemnitz.**

Windturbine

20 Meter hoher eiserner Turm mit 5 Meter Radburchmesser, Stahl (System Herkules), in tadellosem Zustand, auch als Aussichtsturm geeignet, ist weg. Umbau sofort zu verkaufen.

B. Degenkolb,
Mühltroff i. Vogtl.

Für die Reise

Wanderungen und das Wochenende unerläßlich Chlorodont-Zahnpaste und die dazugehörige Chlorodont-Zahnbürste mit gezahntem Vorstoßschnitt zur Beseitigung saulger, übelriechender Speisereste in den Zahnzwischenräumen und zum Weißputzen der Zähne. Die ge. gesch. **Chlorodont-Zahnbürste** von bester Qualität, für Erwachsene 1.25 Mk., für Kinder 70 Pf., ist in blau-weiß-grüner Original-Chlorodontpackung in allen Chlorodont Verkaufsstellen erhältlich.

Makulatur gibt ab **Auer Tageblatt.**

Auer Druck- und Verlagsgesellschaft m. b. H.

Bei Bedarf von Drucksachen aller Art empfehlen wir unsre der Neuzeit gemäß eingerichtete Druckerei und bitten um Zuweisung von Aufträgen.

Buchdruckerei
Auer Tageblatt.

Gesundheitsbettücher.

Suche Verbindung mit **Händlern,** welche den **Artikel Duxbettücher m. Längskanten** mit konkurrenzloser Ausmusterung und guter Qualität führen. Es kommen n. solide Händler in Frage.
Offerten unter A. T. 374 an das Auer Tageblatt erbeten.

Hohen Verdienst

und Dauerkundschaft erzielen Wiederverkäufer, welche im Bekanntenkreise, Vereinen, Fabriken, Kantinen, usw. einen Massenkonsum-Artikel vertreiben wollen. Anfragen erbeten Beier & Wagner, Plauen i. V. Dobenaustr. 20 Fernspr. 2773

Danksagung.

Jedem, der an
Rheumatismus Ischias oder Gicht
leidet, teile ich gern
kostenfrei
mit, was meine Frau schnell und billig kurierte.
15 Pfg. Rückporto erbeten.
Müller, Obersekretär a. D.
Dresden 130,
Neustädter Markt 12.

Soeben erschienen:

Band 12

Das führende Schlager-Album

Zum 5 Uhr-Tee

mit 19 der z. Zt. besten Tanz- u. Lieder-Schlager
für Klavier mit vollständigen Texten! Ungekürzte Original-Ausgaben!

INHALT:

1. **O Mädchen, mein Mädchen.** Lied aus dem Singspiel „Friederike" von Franz Lehár
2. **Kennst du das kleine Haus am Michigan-See.** Lied und Slow-Fox . . . von W. R. Heymann
3. **Was weißt denn Du, wie ich verliebt bin.** Lied und Boston von W. Jurmann
4. **Für einen Fliederstrauß.** Quick-Foxtrot . . von Will Meisel
5. **Hallo Margot.** Lied und Slow-Fox . . . . von Fred David
6. **Schlaf ein, Blond Engelein.** (Ay, Ay, Ay) Lied u. Serenade (Tango) von O. P. Freire
7. **Aber heute sind wir fidel.** Onestep . . . . . von H. Otten
8. **Es war einmal ein treuer Husar.** Marschlied . von H. Franzen
9. **Das war in Bonn am Rhein.** Lied von F. Stipschütz
10. **Drunt in der Lobau.** Lied und Slow-Fox . von H. Strecker
11. **Wenn zwei Blondinen.** Lied und Foxtrot von Fredy Raymond
12. **Ich hätte Dich so gerne noch einmal gesehen.** Lied u. Tango von W. Engel-Berger
13. **Er ist nur Barspieler.** (The Jazz Singer) Lied und Slow-Fox von J. V. Monaco
14. **Crépuscule.** Tango von Ed. Bianco
15. **Du bist als Kind zu heiß gebadet worden.** Onestep von Ed. May
16. **Ein Lied aus Hawai.** Lied und Slow-Fox . von M. Baldoni
17. **Zieh Dich wieder an Josefin'.** Lied u. Foxtrot von R. Katscher
18. **Darum trinken wir noch eins.** Marschlied aus der Operette: „Drei arme kleine Mädels" von Walter Kollo
19. **Lotosblumen.** Valse Boston von E. Ohlsen

Wunderv. Ausstattung | **Preis RM. 4.—** | **Künstler. 6-Farbentitel**

Die früher erschienenen Bände seien hier empfehlend in Erinnerung gebracht. Vollständige Inhaltsverzeichnisse bitte kostenlos zu verlangen.

7 verschiedene Bände in eleganter Kassette für nur RM. 28.— erhältlich.

Zu beziehen durch
jede Musikalien-, Instrumenten- und Buchhandlung oder durch den Verlag
Anton J. Benjamin, Leipzig C 1, Täubchenweg 20

Technikum Bodenbach
Č. S. R.
Sonderabt. für Maschinen- u. Autobau, Elektro. Heizung u. Installation Chemie-Hochbau
Damen finden Aufnahme.
Prog. frei Angenehmer bill. Aufenthalt.

Elektr. automat. Wäscherollen

Modell 1929
Modernste Ausführung
Beste Einnahme bei Lohnbetrieb
Günstige Zahlungsbedingungen
(Beratung und Listen kostenlos)

L. A. Thomas, Großröhrsdorf
Aelteste Spezialfabrik Sachsens — Fernsprecher 126

Aus Stadt und Land

Aue, 1. Juli 1929.

30jähriges Geschäftsjubiläum

Heute, am 1. Juli 1929, begeht die Firma Baumeister Oskar Wieland in Aue ihr 30jähriges Geschäftsjubiläum. Die Firma wurde vor 30 Jahren vom Baumeister Oskar Wieland, der heute im 64. Lebensjahre steht, gegründet; sie hat sich den Ruf eines soliden und leistungsfähigen Unternehmens erworben. Nach dem Kriege wurde der Sohn, Baumeister Hans Wieland, in die Firma aufgenommen. Baumeister Oskar Wieland selbst ist vereidigter Grundstücksabschätzer und gerichtlicher Sachverständiger im Baugewerbe für den Amtsgerichtsbezirk Aue. Möge die Firma weiter wachsen, blühen und gedeihen!

25jähriges Arbeitsjubiläum

Von der Industrie- und Handelskammer ist dem Vorstandsmitglied und Direktor der Firma Wäschefabriken Gebrüder Simon Aktiengesellschaft in Aue, Paul Johannes Heustinger, anläßlich seiner 25jährigen Tätigkeit bei derselben das tragbare Ehrenzeichen für Treue in der Arbeit verliehen und durch das Kammermitglied Generaldirektor Wilhelm Schlabing in Aue namens der Kammer ausgehändigt worden.

Die feindlichen Brüder

Gestern abend gegen 9 Uhr verursachten die beiden Brüder K. aus Aue auf offener Straße einen großen Menschenauflauf. Sie prügelten sich aufs Heftigste. Einer der Beiden fiel sogar in einen Wutkrampf. Während Zuschauer rasch einen Arzt und die Polizei herbeigerufen hatten, hatte sich der Wütende aber wieder erholt. Und ganz friedlich, als sei nie etwas zwischen ihnen gewesen, begaben sich die beiden eben noch so feindlichen Brüder von der Stelle ihrer schlimmen Prügelei hinweg, begleitet von der Braut des einen. Die polizeiliche Bestrafung wird ihrem Tun aber trotzdem folgen.

Mutwillige Beschädigung eines Kraftwagens

Gestern abend ungefähr um 12 Uhr wurde mit einem Pflasterstein die Fensterscheibe in der Tür eines Personenwagens eingeworfen, der bei der Muldenbrücke vor dem Kaffee Temper stand. Die Täter sind noch unbekannt. Etwaige Wahrnehmungen erbittet die städtische Polizei.

Vier Anzeigen wegen ruhestörenden Lärms

In der letzten Nacht sind wegen ruhestörenden Lärms vier Personen angezeigt worden; eine Bestrafung ist die Folge.

Eine verdächtige Frau angehalten

Eine 26 Jahre alte, in Mittweida-Markersbach wohnende weibliche Person erteilte heute Nacht in Schwarzenberg dem Führer eines Mietskraftwagens den Auftrag, sie nach Zwickau zu fahren. Auf der Fahrt zwischen Schwarzenberg und Aue kamen dem Chauffeur Bedenken und er verlangte Bezahlung der Fahrt. Da stellte es sich heraus, daß sein Fahrgast völlig mittellos war. In Aue brachte der Chauffeur die Person zur Anzeige. Sie wurde wegen des Verdachts gewerbsmäßiger Unzucht vorläufig in polizeilichen Gewahrsam genommen, am Morgen nach der Feststellung ihrer Personalien aber wieder entlassen. Sie genießt in ihrer Heimat keinen guten Leumund.

Ziehung der Sächsischen Fechtschule

Die öffentliche Ziehung der Warenlotterie des Verbandes Aue der Sächsischen Fechtschule erfolgte gestern vormittag im Restaurant „Stadtbrauerei". Vor Beginn der Ziehung nahm der Verbandsvorsitzende, Oberlehrer Meier, Gelegenheit, denen zu danken, die an dem Zustandekommen der Lotterie mitgewirkt hatten, ebenso allen Loskäufern, die damit die Bestrebungen der Fechtschule unterstützt haben. Die Ziehung, die ungefähr zwei Stunden währte, fand unter Aufsicht des Polizeiinspektors Fritzsch statt. Die vier ersten Gewinne entfielen auf die Nummern 826, 810, 2436, 1006. Die Gewinnliste wird im Anzeigenteil der morgigen Nummer veröffentlicht. Vom Donnerstag von 5 Uhr ab sind die Gewinne im Stadtbrauerei-Restaurant abzuholen.

Sommerfest des Naturheilvereins Prießnitz

Vom besten Wetter begünstigt, wurde das diesjährige Sommerfest des Naturheilvereins Prießnitz am Sonnabend abend mit einem Lampionzug der Kinder eingeleitet, der sich von der Waltherwiese aus im langen Zuge nach dem Platzanlagen am Schlachthof bewegte und einen imposanten Eindruck machte. Der Sonntag wurde mit einem stattlichen Festzug mittags 1 Uhr eröffnet, welcher unter den Klängen der Stadtkapelle sich durch mehrere Straßen der Stadt nach dem Festanlagen zog und auch diesmal wieder gute Sinnbilder in sich barg, aber auch den nötigen Humor nicht vermissen ließ. Auf dem Festplatze setzte sofort reges Leben und Treiben ein; es war für jung und alt in allerlei Belustigungen sowie auch für das leibliche Wohl in reichem Maße Rechnung getragen. Mit einem Konzert und Feuerwerk, welches am heutigem Montag zum Abbrennen kommt, nimmt die Veranstaltung ihr Ende.

Erleichterung für den Grenzübertritt von Kraftwagen

Durch eine Verordnung des Ministeriums des Innern vom 24. Mai dieses Jahres über die Paßnachschau ist angeordnet worden, daß auf den für den Fernverkehr zugelassenen Straßenübergängen an der Landesgrenze in Kraftwagen eintreffende Reisende auch während der Nachtzeit abzufertigen sind, während bis dahin der Grenzübertritt nur in den Tagesstunden geschehen konnte. Die Paßnachschau erfolgt in den Nachtstunden durch die Beamten der Zollverwaltung.

Verfassungsfeier in den Schulen

Zur würdigen Feier des zehnjährigen Verfassungstages haben die Ministerien für Wirtschaft und Volksbildung eine Verordnung erlassen, wonach in allen Schulen am Montag nach dem Schulbeginn Gedenkfeiern stattzufinden haben. Die staatlichen Schulen sind am Verfassungstage wie am Tage der Schulfeier in den Reichsfarben zu beflaggen.

Für die große Koalition

Der erweiterte Vorstand des Bezirks Zittau der SPD. hat beschlossen, die sozialdemokratische Landtagsfraktion aufzufordern, Verhandlungen mit den Demokraten und der Volkspartei über die Bildung einer Koalitionsregierung aufzunehmen.

Die Fahnenweihe der „Veha" Aue

Die Vereinigung ehemaliger Handelsschüler zu Aue hatte am Sonnabend abend im festlich geschmückten Saale des Parkschlößchens zu einem Begrüßungsabend, in dessen Mittelpunkt die Weihe der neuen Fahne stand, eingeladen; sie hatte ein bis auf den letzten Platz gefülltes Haus zu verzeichnen, als mit dem Florentiner Marsch die Festlichkeit eingeleitet wurde. Nachdem die Ouvertüre „Leichte Kavallerie" und die Fantasie „Tosca" verklungen waren, brachte der Schülerchor der Städtischen Handelslehranstalt unter Oberlehrer Legels Leitung „Nimm Deine schönsten Melodien" von Franz Abt, klangvoll zu Gehör. Die Bedeutung der Fahnenweihe für die Verbindung kam in einem gut gesprochenen Prolog zum Ausdruck und leitete über zu den herzlichen Begrüßungsworten des ersten Vorsitzenden Junghans. Sein Willkommen galt besonders Bürgermeister Hofmann, Ehrenvorsitzenden Oberstudiendirektor Professor Schulz, den Taufpaten Generaldirektor Gaedt, Prokurist Wetzel, Vereinswirt Schmidt und Ballettmeister Müller. Herzliches Willkommen rief er auch dem Vertreter der Arbeitgeber-Vereinigung, Syndikus Dr. Schmidt, dem Verbandsvorsitzenden sowie den zahlreich erschienenen Brudervereinigungen und dem Verein Turnerschaft zu. In kurzen aber klaren Ausführungen schilderte er dann, unter welch großen Schwierigkeiten es nun endlich gelungen sei, den langersehnten Wunsch nach einer Fahne zu erfüllen, wozu der Grundstock bereits im Jahre 1924 gelegt wurde, zu verwirklichen. Besonderen Dank zollte er all denen, die zum Gelingen beigetragen haben. Mit den Worten „Treu deutsch alle Wege" schloß er seine mit Beifall aufgenommenen Ausführungen.

Den Höhepunkt des Abends bildete

die Fahnenweihe

selbst, die durch den Ehrenvorsitzenden der „Veha", dem Leiter der Städtischen Handelslehranstalt Aue, Oberstudiendirektor Professor Schulz, vorgenommen wurde und zu der er ungefähr folgendes ausführte: Ein wahrer Mensch, ein deutscher insbesondere, kann heute ohne fortwährenden Kampf nicht gedacht werden. Dieser dauernde Kampf nach innen und außen aber fordert Eines: Und in diesem Einen erschließt sich uns das ganze Geheimnis allen Wirkens und Leidens: Kraft heißt dieses Eine, Kraft im Schlagen und Tragen, Kraft im Wagen und Entsagen. Und die Kraft, die wir besonders gegen uns selber aufbieten müssen in der rücksichtslosen Bekämpfung alles Kleinlichen. Das ist die Kraft, die allen Großen des Geistes und der Tat zu eigen gewesen ist, die sie allein zu den Großen gemacht hat. Was uns heute nottut, heißt Kraft. Die Pflicht tut es hier nicht, sondern allein der Glaube, der das Große schafft. So werden Glaube und Kraft eins. Was uns heute fehlt, was uns zur Gesundung und zum Heile führt, ist dies Beides: Glaube und Kraft. In dieser Erkenntnis haben Sie sich ein Zeichen aus eigenen Mitteln geschaffen, unter dem Sie sich zu gemeinsamem Streben vereinigen wollen, ein Zeichen, unter dem Sie gemeinsam Ihren Zielen nachfolgen wollen, ein Zeichen, das Ihnen die Kraft geben soll, dieses Ziel zu erreichen. Lassen Sie uns dieses Zeichen jetzt enthüllen! Blau-Gelb-Blau, so schwebt die Fahne vor uns. Blau, die Farbe der deutschen Treue, umschließt beiderseits die Farbe des Goldes treudeutschen Herzens. Dieser Fahne wollen Sie, meine lieben Mitglieder der Vereinigung ehemaliger Handelsschüler, nun folgen, sie soll Ihnen ein Zeichen sein, das Sie zu allem Guten führe, ein Zeichen, das Sie als ein Heiligtum betrachten sollen, das Sie mit Ihrer Treue, mit Ihrer Liebe umschlingen wollen. Und so weihe ich denn diese Fahne zu einem Symbol deutscher Treue, die ihre Wurzeln in der Liebe zur angestammten Heimat und in dem festen Willen zur Krafteinsetzung für unser geliebtes deutsches Vaterland hat. (Zum neuen Fahnenträger gewandt): Nehmen Sie, junger Freund, der Sie die hohe Auszeichnung haben, als erster diese

Fahne tragen zu dürfen, sie hin: Möge diese Fahne den lieben Mitgliedern der „Beha" zu Aue voranwehen in Freud und Leid, möge sie Ihnen voranwehen als Verkörperung unwandelbarer Treue zur „Beha" und inniger Liebe zur Heimat und stolzer Kraftentfaltung für unser deutsches Vaterland!

Die Glückwünsche

Dann überbrachte Prokurist Wetzel im Namen der Taufpaten die herzlichsten Wünsche und überreichte dem Vorsitzenden als Patengeschenk eine Geldspende. Generaldirektor Gaedt übergab mit den Worten „Freie Bahn dem Tüchtigen" einen Fahnennagel. Fräulein Lorenz schenkte im Auftrage der Damen der Behaisten eine Schleife sowie ein Tischbanner. Bürgermeister Hofmann dankte zunächst für die freundliche Einladung, streifte in kurzen Worten die Bedeutung der „Beha" für die Schule, und mit dem Wunsche, die Kameradschaft weiter zu pflegen und zu vertiefen, übermittelte er einen Fahnennagel. Oberlehrer Legel im Namen der A. H. sowie ein Schüler der Schule schenkten je eine Schleife, und von allen anwesenden Brudervereinigungen, nahestehenden Verbindungen und vom Verbandsvorsitzenden wurde die neue Fahne mit weiteren Fahnennägeln bedacht.

Die Weihe schloß mit einem stillen Gedenken an die gefallenen Brüder der „Beha".

Für besondere Verdienste wurden der Kassierer Dingel und Herr Schieck mit der goldenen Ehrennadel ausgezeichnet. Herr Schiek überreichte für die Anschaffung einer Schulfahne eine Geldspende, wofür Professor Schulz, sichtlich überrascht, herzlich dankte. Die unermüdliche Arbeit des Vorsitzenden Junghans für die „Beha" würdigte Oberlehrer Legel in entsprechenden Worten, die begeisterten Widerhall fanden.

Die Feier wurde umrahmt von Tänzen der Damen Gretel Möckel und Hanna Braun, Zwickau, einem von vierzehn Schulkindern aufgeführten, von Ballettmeister Müller einstudierten Reigen, betitelt „Auf der Straße", der riesigen Beifall hervorrief. Mit besonderer Aufmerksamkeit folgte man auch den turnerischen Vorführungen der Auer Vorturnevereinigung am Hochreck und Pferd. Neben den 40jährigen Kämpen Martin Weigel und Viktor Pilz, die immer noch glänzende Proben ihres Könnens ablegten, ragte natürlich wieder unser Sachsenmeister Albert Heyl hervor, der für seine prächtigen Leistungen nicht endenwollenden Beifall einheimste.

Der Sonntag vereinigte alle Mitglieder zu einem gemeinsamen Kirchgang nach der Friedenskirche, woran sich eine Gedächtnisfeier und Kranzniederlegung am Ehrenmale der Gefallenen anschloß. Ein sehr stark besuchter Festball am Abend im Saale des Parkschlößchens beendete die glänzend verlaufene Feier, die ein Markstein in der Geschichte der „Beha"-Aue bleiben wird.

Die neuen Bestimmungen über Krisenversicherung

Wie bereits angekündigt, hat der Reichsarbeitsminister nunmehr durch Erlaß vom 29. Juni 1929 die Krisenunterstützung neu geregelt. In Anlehnung an die Regelung, die vor dem Februarerlaß galt, zählt der neue Erlaß wieder die Berufe einzeln auf, deren Angehörige grundsätzlich oder durch Verfügungen der Landesarbeitsämter Krisenunterstützungen erhalten können. Im großen und ganzen ist bezüglich der zugelassenen Berufe keine Aenderung eingetreten. Die Unterstützungshöchstdauer beträgt aber wie vor der Winterregelung wieder 39 Wochen, für Arbeitslose über 40 Jahre 52 Wochen. Arbeitslose unter 21 Jahren sind grundsätzlich aus der Krisenunterstützung ausgeschlossen.

Fahrverbote und Fahrbeschränkungen in Aue

Schon seit längerer Zeit leuchten an verschiedenen Stellen der Stadt, wie anderwärts, anstelle der veralteten internationalen Warnungszeichen für Kraftfahrzeugführer Warnungsschilder nach den neuen internationalen Vorschriften (Kennzeichen auf einem Dreieckschild), die den Kraftfahrzeugführer rechtzeitig vor der Ankunft bei einer gefährlichen Stelle (Straßenkreuzung, Bahnübergang, Kurve, gefährliche Stelle anderer Art) warnen sollen, mäßig und vorsichtig zu fahren. Diese Kennzeichen sind nur für den Kraftfahrzeugverkehr gültigen Verbotstafeln durch die neu vorgeschriebenen Sperrschilder (Pfeilschilder) ersetzt worden, nachdem die schon seit vielen Jahren im Laufe der Zeit in Aue erlassenen einzelnen Fahrverbote einer Durchsicht unterzogen und die Bestimmungen darüber neu geordnet und einheitlich zusammengefaßt worden sind. Diese Bestimmungen haben bei der Neuordnung unter Berücksichtigung der heutigen Verhältnisse teilweise eine Abänderung und Erweiterung erfahren, wobei insbesondere auch im Hinblick auf die große Zunahme des Kraftfahrzeugverkehrs im öffentlichen Interesse der Verkehrssicherheit auf Grund der sächsischen Bestimmungen vom 15. Dezember 1927 eine Beschränkung des Kraftfahrzeugsverkehrs in der Innenstadt verfügt worden ist, wie dies bereits in großen Städten seit einiger Zeit geschehen ist. Nachdem nun diese Bestimmungen, soweit es nötig war, von der Kreishauptmannschaft genehmigt worden sind und die Anbringung sämtlicher Verkehrszeichen durchgeführt ist, wird unter Hinweis auf die in der heutigen Zeitung abgedruckten beiden Polizeiverordnungen, von denen die eine den Kraftfahrzeugverkehr und die andere den übrigen Fahrzeugverkehr betrifft, über die Bedeutung der im Stadtbezirke angebrachten Kennzeichen an dieser Stelle noch folgende Aufklärung gegeben:

Pfeilschilder mit Aufschrift.

Sie bezeichnen diejenigen Straßenstrecken, deren Befahren mit den nach der Aufschrift angegebenen Fahrzeugen verboten ist. (Das Verbot gilt aber nicht für Personen- und Lastentransporte zu Einwohnern, die an der verbotenen Straße wohnen oder dort eine gewerbliche Niederlassung betreiben.)

Weißes, rot umrandetes, auf die Spitze gestelltes Quadrat.

Dieses Kennzeichen bedeutet, daß an dieser Stelle die Einfahrt in das Gebiet der verkehrsreichsten Straßen 1. Ordnung der Innenstadt beginnt (das gilt auch bei der Anfahrt aus den Seitenstraßen in solche Straßen, die überall durch solche Zeichen kenntlich gemacht sind) und daß demnach in der Innenstadt, nämlich um den Marktplatz herum,

auf der Bahnhofstraße vom Markte bis Schillerbrücke,
" " Schneeberger Straße vom Markte bis zur Poststraße,
" " Schwarzenberger Straße vom Markte bis zur Kirche St. Nicolai,
" " Wettinerstraße vom Markte bis zur Druidenstraße,
" " Reichsstraße vom Markte bis zur Firma Franck u. Kettling

a) alle Fahrzeuge nur rechts der Fahrtrichtung anhalten dürfen,
b) jedes Wenden, Rückwärtsstoßen und Rückwärtsfahren verboten ist,
c) Personenfahrzeuge untereinander und Lastfahrzeuge untereinander sich nicht überholen dürfen (Omnibusse und Leichenwagen gelten als Personenfahrzeuge),
d) aus Seitenstraßen nur in Schrittgeschwindigkeit eingefahren werden darf,
e) Personenfahrzeuge auf solchen Straßen vor Geschäften, Wirtschaften, Kaffeehäusern und Fremdenhöfen nicht länger als 15 Minuten stehen bleiben dürfen,
f) daß Lastfahrzeuge nur solange stehen bleiben dürfen, als dies zum Be- und Entladen derselben nötig ist. Das Entladen und Beladen der Lastwagen hat in kürzester Zeit zu geschehen, damit die Wagen nicht unnötig lange den Verkehr stören.

Das Aufstellen von Kraftfahrzeugen auf längere Zeit hinaus ist nur auf den Parkplätzen zulässig. Siehe unter Ziffer 4. Der Zweck dieser Bestimmungen ist der, daß sich in diesen verkehrsreichen Straßenstrecken der Innenstadt der Verkehr glatt und möglichst gefahrlos abwickelt und ein unnötiges Stehenlassen der Fahrzeuge im Interesse der Sicherheit für die Durchfahrt anderer Fahrzeuge unterbleibt. (Ausnahmen gelten für die Verkehrsomnibusse und Kraftdroschken, soweit sie für bestimmte Plätze behördliche Erlaubnis besitzen.)

Zwei weiße, untereinander angeordnete Quadrate mit rotem Rande.

Dieses Zeichen bedeutet Einfahrtstelle in einer Straße 2. Ordnung. In Aue kommen hierfür die Ernst-Papst-Straße vom Markte bis zur Carolastraße und die Mehnertstraße in Frage. Auf diesen Strecken ist jedes Wenden, Rückwärtsstoßen und Rückwärtsfahren der Kraftfahrzeuge verboten. Personenkraftwagen untereinander und Lastkraftwagen untereinander dürfen sich nicht überholen (Omnibusse und Leichenkraftwagen gelten als Personenfahrzeuge), die Einfahrt aus Seitenstraßen hat in Schrittgeschwindigkeit zu erfolgen.

Runde Schilder mit Buchstabe P.

Dieses Zeichen bedeutet „Parkplatz", d. h., das hinter einem solchen Zeichen längs dieser Straßenseite bis zum nächsten gleichen Zeichen dieses Straßenteiles Kraftfahrzeuge auf eigene Gefahr des Besitzers bezw. Kraftfahrzeugführers beliebig lange aufgestellt werden können. Als Parkplätze sind in Aue zurzeit bestimmt: der Postplatz, die Rundung am Wettinplatz, die Kirchstraße am Kochschulplatze und die Wehrstraße. Der starke Verkehr in Aue wird es mit sich bringen, daß zu den jetzt bestimmten Parkplätzen wohl bald weitere Parkplätze bestimmt werden müssen.

Die sämtlichen erwähnten Bestimmungen haben hauptsächlich für den Kraftfahrzeugverkehr Bedeutung; es gelten jedoch die unter Punkt 1 erwähnten Pfeilschilder auch für den übrigen Fahrverkehr, wenn das Sperrschild mit fünf Punkten versehen ist. Hierbei wird noch besonders darauf hingewiesen, daß nach beiden Verordnungen Kraftfahrzeugführer, Fuhrwerksführer und Radfahrer beim Einfahren in die Straßen 1. und 2. Ordnung, das ist überall dort, wo sich die unter 2 und 3 genannten Kennzeichen befinden, in Schrittgeschwindigkeit zu fahren haben.

Was die Fahrgeschwindigkeiten anbelangt, so gelten auch weiterhin in Aue, wie bisher, die Reichs- und landesgesetzlichen Bestimmungen. Beschränkungen in der Fahrgeschwindigkeit bestehen in Aue nicht, es hat nach den reichs- und landesgesetzlichen Bestimmungen aber jeder Fahrzeugführer gehörig vorsichtig zu fahren und seine Fahrgeschwindigkeit so einzurichten, daß der Führer in der Lage bleibt, seinen Verpflichtungen Genüge zu leisten.

Die Zunahme der Zusammenstöße mit Fahrzeugen verschiedener Art (im letzten Jahre 95 gegenüber 32 im Vorjahre) gibt hierbei noch Anlaß darauf hinzuweisen, daß viele Zusammenstöße und Unglücksfälle vermieden würden, wenn Kraftfahrzeugführer, Fuhrwerksführer und Radfahrer streng die rechte Seite ihrer Fahrtrichtung einhielten, beim Einbiegen in einen anderen Weg nach links stets in weitem Bogen führen und beim Einbiegen nach rechts immer eine kurze Wendung nehmen würden, denn bei Einhaltung dieser Bestimmungen regelt sich der Fahrverkehr fast reibungslos von selbst. Der Stadtrat wird zu diesem Zwecke in nächster Zeit hier auch an geeigneten Punkten im Straßenverkehr sogenannte Fahrbahnteiler aufstellen, die die Fahrzeugführer zwingen, diese Bestimmungen zur Vermeidung von Zusammenstößen bei den Kurven einzuhalten. Einen großen Teil Schuld bei Unglücksfällen mit Fahrzeugen trugen bisher aber auch die Fußgänger, wenn sie mangels Umsicht oder Vorsicht sich auf die Fahrbahn begeben und in die Fahrzeuge hineinliefen. Nicht unerwähnt sei hierbei auch die Unsitte, daß oft Kinder hinter Fahrzeugen herspringen oder sich an solche anhängen und später ahnungslos beim Zurseitespringen oft in ein aus der Gegenrichtung kommendes Fahrzeug hineinlaufen. Eltern können ihre Kinder gegen eine solche Handlungsweise nicht oft genug warnen. Es werke sich ferner jeder Fußgänger, daß die Fahrstraße überhaupt nur für den Fahrverkehr bestimmt ist und daß sich der Fußgänger auf den Fußweg zu begeben hat. Das Ueberschreiten der Fahrstraße hat an geeigneten Straßenstellen zu geschehen, wenn die Fahrbahn frei ist. Werden vom Kraftfahrzeugführer, Fuhrwerksführer und Radfahrer vorstehende Hinweise beachtet, und wahrt das Publikum etwas mehr Verkehrsdisziplin, dann wird sich der Straßenverkehr selbst auf den verkehrsreichsten Straßen reibungslos und ohne Gefahren abwickeln.

Erzgebirgler-Tag in Dresden

Der gestrige Sonntag war ein Festtag der Erzgebirgler, die in drei Sonderzügen aus Annaberg, Schwarzenberg und Zwickau nach Dresden gekommen waren, um dort anläßlich der Ausstellung „Reisen und Wandern" ein Heimatfest zu begehen. Auf dem Hauptbahnhof wurden die Gäste von den Dresdner Landsleuten, die in Heimatvereinigungen zusammengeschlossen sind, begrüßt. Dann konnte jeder mit seiner Zeit beginnen, was er wollte. Dresden, das schöne Elbflorenz, bietet ja so viele Sehenswürdigkeiten, daß man mit einer oder zwei Stunden kaum einen flüchtigen Eindruck von allem dem Schönen aus Sachsens Hauptstadt mitnehmen kann. Dann begaben sich die Meisten in die Ausstellung, wo um 12 Uhr eine

Morgenfeier

begann. Der geräumige Saal des Lichtspielhauses in der Ausstellung vermochte die Andrängenden gar nicht zu fassen, so daß viele ausgeschlossen blieben. Junge Mädchen in erzgebirgischer Tracht aus Buchholz sangen ein reizendes Lied. Dann sprach der erzgebirgische Dichter Arnold Findeisen über Heimatdichtung. Er hob hervor, daß in der Ausstellung einzelne Sonntage unter das Zeichen besonderer Landschaften gestellt würden; der gestrige war der des Erzgebirges. Das geistige Leben einer Nation gewinne seine Kraft stets nur aus der Heimaterde. Freilich dürfe die Liebe zur Heimat auch nicht zur falschen Romantik führen, zu Partikularismus, Sentimentalität und Schwäche. Dann las der Dichter eigene Schöpfungen vor: „Wald und Straße" und „An der Wagschale des Geschlechts", sowie eine ernst-humorvolle Geschichte „Der Tanzstundenausflug".

Der beliebte und verehrte Sänger und Dichter Günther sang drei heitere Lieder, die die Heimat preisen, zur Laute. Zum Schluß sprach Herr Müller aus Werken von Max Wenzel-Chemnitz, von Hans Siegert u. a. mehr.

Am frühen Nachmittag traten die einzelnen Abordnungen in Bergmanns- und anderen Trachten am Bismarckplatz

zum Festzug

an, der sich unter dem Vorantritt der Schneeberger Stadt-, Kur- und Bergkapelle durch die Straßen der Stadt nach der Ausstellung bewegte, überall von den Straßenpassanten mit Interesse beachtet. In der Ausstellung stürmten beim Einmarsch alle Anwesenden herbei, um das schöne Bild der vielen bunten und eigenartigen Bergtrachten zu genießen. Außerdem reihten sich im Ausstellungsgelände auch noch zwei Wagen ein: Einer stellte die Spitzenklöppelei dar, der zweite die erzgebirgische Spielwarenerzeugung. Ferner schlossen sich dem Zug hier an Gruppen alter Kräuterweiber, Holzarbeiter, erzgebirgisched Burschen und Mädchen, so daß wirklich ein reiches Bild erzgebirgischer Eigenart und erzgebirgischen Lebens vor dem Zuschauer vorüberzog. Besonders fiel eine kleine, nur aus drei Mann bestehende Bergmannsgruppe auf, die in ihrer von Sand und Lehm beschmierten Arbeitstracht marschierte. Sie zeigte, daß das Dasein des Bergmanns nicht nur schön und reich wie sein Feiertagskleid ist, sondern daß er hart arbeiten muß, um solche frohe Feste zu feiern.

Nachdem der Festzug sich aufgelöst hatte, fand im großen Kongreßsaale, der bis aufs letzte freie Plätzchen gedrängt gefüllt war, eine

erhebende Heimatfeier

statt. Stadtrat Dr. Krüger, der Präsident der Ausstellung, hieß Alle herzlich willkommen; er kenne die Sorgen des Erzgebirglers, aber auch seine fröhlichen Stunden und seine Dichter wie Findeisen, Günther, Wenzel. Prof. Seyffert freute sich, daß diesmal die Erzgebirgler nach Dresden gekommen seien, während es doch sonst umgekehrt zu sein pflege. Er schloß seine Ansprache mit einem Hoch auf unser großes deutsches Vaterland, Deutschland. Dann folgten zwei fein gesungene Lieder der erzgebirgischen Mädchen. Vorher hatte die Schneeberger Kapelle den ersten Schneeberger Bergparademarsch gespielt. Auf dem Vortragspodium erschien sodann der Schauspieler Otto Zimmermann, der auch den Vorspruch über die Bedeutung des Bergmanns vorgetragen hatte, mit der Schauspielerin Friedrich-Zimmermann; sie verkörperten die erzgebirgischen Gestalten des Bergmanns und des Engels und trugen entsprechende Verse des Dichters Findeisen vor, in denen beide darauf hinwiesen, daß der eine ohne den anderen nicht denkbar sei. Während sie beide auseinander traten, sprang zwischen die der unvergessene Wildschütz Stülpner, dargestellt vom Sänger Friedrich, der ebenfalls mit Versen an die Taten dieses im Volke immer noch lebendigen Herrn des Waldes erinnerte. Dann hielt Pfarrer Löscher-Zwönitz

die Festansprache.

Er führte etwa Folgendes aus: Ist es etwas Besonderes, daß Erzgebirgsart nach Dresden kommt? Ja! Heute hat es einen besonderen Sinn. Von Ost und West unseres langgestreckten Erzgebirges seid Ihr gekommen; denn in einer Ausstellung Reisen und Wandern darf auch das Erzgebirge nicht fehlen, das einen großen Teil Sachsens ausmacht. Reisen und Wandern? Wer reiste, als wir noch Kinder waren, ins Erzgebirge? Damals war es unwirtlich. Heute strömt man hinaus. Aber der Gebirgler kommt auch gern zu Euch Dresdenern. Kennt Ihr das Erzgebirge? Seid Ihr schon einmal emporgewandert? Habt Ihr schon mal auf dem Bergkamm gestanden und nach Sachsen und Böhmen geschaut, dessen Vertreter auch hier sind? Wir sind an die Grenze gestellt, um zu verbinden, was deutsch ist. Unser erzgebirgischer Volksstamm ist vielgestaltig, eine Folge der Mischung aus den verschiedensten Stämmen. So hat er von diesen viele gute Seiten in sich vereinigt: Wir sind offen, ehrlich, gemütlich, schlau und anständig. Daß wir auch unsere schlechten Seiten mitbekommen haben, davon wollen wir am heutigen Tage nicht reden. Unser Volk hat sich nie unterkriegen lassen, weder durch äußere Feinde noch durch Not; als der Bergbau uns nicht mehr ernährte, fanden wir Brot in der Klöppelei und in der Waldarbeit. Heute ist die Industrie eingezogen. Trotzdem ist das Erzgebirge schön geblieben. Und es ist auch seinen Volksbräuchen treu geblieben. Der Redner erinnert besonders an das erzgebirgische Weihnachtsfest, aber auch an andere Volksbräuche und Feste. Er zeigt weiter, wie im Erzgebirge durch Dichter wie Günther das Volkslied wieder aufblüht ist und gepflegt wird. Mit dem gemeinsamen Gesange des erzgebirgischen „Uff de Barg . ." schloß die Festrede.

Die Schneeberger Kapelle spielte den zweiten Bergparademarsch und erntete stürmischen Beifall. Dann war die Feierstunde zu Ende.

Um 7 Uhr fand eine große Abschiedsfeier vor dem Kugelhaus statt, für alle die, welche mit den Abendzügen wieder heimkehren mußten.

Um 8 Uhr vereinten sich im Kongreßsaale Mitglieder des Dresdener Erzgebirgsvereins und Gäste zu einem von echt erzgebirgischem Geiste erfüllten Heimatabend.

Die Erzgebirgler haben mit dieser Veranstaltung ein schönes Zeugnis von ihrem reichen Volksleben abgelegt und auch sicherlich manchen neuen Freund für unser schönes waldreiches Gebirge gewonnen.

Gas- und Elektrizitätsfernversorgung

Wirtschaftsverband sächsischer Gemeinden

Am Freitag hielt in Dresden der Wirtschaftsverband sächsischer Gemeinden, die Organisation der kommunalen Elektrizitäts- und Gaswerke Sachsens und der sonst an der Elektrizitäts- und Gaswirtschaft interessierten sächsischen Gemeinden und Zweckverbände, unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Dr. Blüher seine diesjährige Mitgliederversammlung ab. Stadtdirektor Dr. Theißig-Dresden erstattete als geschäftsführendes Vorstandsmitglied den Bericht über die Verbandsarbeit im letzten Jahr, insonderheit über den Kampf der Wirtschaftskreise gegen die

Steuerbefreiungen der öffentlichen Betriebe.

Die Versammlung faßte eine Entschließung, in der entschieden gegen die Bestrebungen zur Beseitigung der Steuerfreiheit der Versorgungsbetriebe Stellung genommen und von der Staatsregierung und den Spitzenverbänden verlangt wird, sich für deren Erhaltung einzusetzen. Weiter berichtete Dr. Theißig über das Verhältnis der sächsischen Gemeindewerke zur A. S. W. Die Versammlung stimmte der Forderung zu, daß die kommunalen Werke als Hauptträger der Stromverteilung und als Hauptabnehmer der Staatswerke in deren Aufsichts- und Verwaltungsrat in einer ihrer Bedeutung und Sachkunde entsprechenden Weise vertreten sein müßten.

In einem zweiten Vortrage berichtete Stadtdirektor Dr. Theißig über den

Stand der Ferngasversorgung in Sachsen

und über die Landesgas-Versorgung Sachsen A. G., eine Gründung der Elektra-AG. und der Energie-AG. Leipzig. Die Landesgasversorgung habe sich zur Aufgabe gesetzt, das von den sächsischen Gemeinden gemeinsam mit dem Staate verfolgte Ziel des planmäßigen Ausbaues der Gasversorgung Sachsens im Sinne einer Nationalisierung der Erzeugung und Ausbreitung des Verbrauches praktisch durchzuführen. Der Vortragene skizzierte das künftige Fernleitungssystem, das im Westen Sachsens vom Leipziger Bezirk durch das Zwickauer Industrie- und Bergbaugebiet hindurch bis zum oberen Vogtland geplant werde und das in der Westostrichtung quer durch ganz Sachsen vom Zwickauer Gebiet über Chemnitz—Freiberg—Dresden mit Anschluß an die vorhandenen Fernleitungen von Heidenau nach der Oberlausitz projektiert sei. Dieses System erschließe die Möglichkeit, nicht nur die bestehenden sächsischen Großgaswerke auszunützen, sondern auch die in den Zwickauer Kokereien verfügbaren Gasmengen zu verwerten oder künftig einmal nach Lösung der Frage der Braunkohlenvergasung die sächsischen Braunkohlenschätze der Ferngasversorgung dienstbar zu machen. Der Redner berichtete schließlich über Bestrebungen, die mittleren und kleineren Gaswerke im Zwickauer Bezirk zum Ferngasbezug zusammenzufassen und über Verhandlungen des Vorstandes mit der Landesgasversorgungs A.-G., um den Gemeinden eine Mehrheitsbeteiligung am Aktienkapital zu sichern, wie sie die Gemeinden fordern müßten, da z. Zt. 90 Prozent der in Sachsen abgegebenen Gasmenge in kommunalen Werken erzeugt werden.

Der stellvertretende Vorsitzende des Verbandes, Oberbürgermeister Dr. Blüher, appellierte an die Interessensolidarität der Gemeinden in dieser Frage und empfahl dringend den Anschluß an die Landesgasversorgung. Die Versammlung stimmte dem zu und ermächtigte den Vorstand, zum Abschluß eines Rahmenvertrages mit der Landesgasversorgung Sachsen A.-G. über die Beteiligung der einzelnen Gemeinden und Zweckverbände an der Gesellschaft und zur Durchführung der hierfür erforderlichen finanziellen Maßnahmen.

Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten im Juni 1929.

Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und „sonstiger Bedarf") ist nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamtes für den Durchschnitt des Monats Juni mit 153,4 gegenüber 153,5 im Vormonat nahezu unverändert geblieben. Die Indexziffern für die einzelnen Gruppen betragen (1913/14 gleich 100) für Ernährung 154,0, für Wohnung 126,0, für Heizung und Beleuchtung 148,9, für Bekleidung 172,4, für den „sonstigen Bedarf" einschließlich Verkehr 199,8.

Sachsentreffen des Reichsbanners

Der Gau Sachsen des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold veranstaltete in Chemnitz ein Treffen aller sächsischen Reichsbannergruppen. Mehr als 3000 Mann aus allen Teilen Sachsens — auch Aue hatte eine stattliche Anzahl von Angehörigen des Reichsbanners entsandt — fanden sich zu dem Gautreffen zusammen.

Am Sonnabend abend wurde auf dem festlich geschmückten Theaterplatz in Chemnitz eine republikanische Kundgebung veranstaltet, auf der der Bundespräsident des Reichsbanners, Hörsing, das Vorstandsmitglied des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, Reichstagsabgeordneter Tarnow, Berlin, und der Bundesschatzmeister des Reichsbanners, Chron, Magdeburg, Ansprachen hielten. Der Leitgedanke sämtlicher Redner gipfelte in dem Satze: Kurs gerade aus für die deutsche Republik! Arbeiter und Angestellte finden sich hierzu in den Gewerkschaften zusammen. Hand in Hand mit ihnen marschiert das Reichsbanner für eine neue Weltordnung, die allen, was Menschenantlitz trägt, Recht, Freiheit und wahres Menschentum garantiert.

Chöre des Arbeitersängerbundes, Musikvorträge der Reichsbannerkapellen und historische Bilder, verbunden mit einem Massensprechchor umrahmten die Feier. In flammendem Licht leuchtete der Theaterplatz und das ganze innere Stadtviertel auf, als gegen 10 Uhr etwa 1200 Fackelträger mit 50 Fahnen und einem Dutzend Musikkapellen zu einem Fackelzug durch den Osten der Stadt Chemnitz hinaus auf die Planitzwiesen antraten.

Der Sonntagvormittag brachte nach einem Wecken ein Schloßteichfest. Mittags um 1 Uhr erfolgte der Anmarsch auf dem Theaterplatz zu einer zweiten großen Kundgebung. Etwa 100 Fahnen gruppierten sich um die große Rednertribüne, von der durch Lautsprecher Bundesschatzmeister Chron die Ansprache hielt. Chron stellte noch einmal in großen Zügen die Richtlinien des Reichsbanners auf, dessen erste Aufgabe sei, für die Republik einzutreten, wann und wo es auch sei. Wenn jetzt das Republikschutzgesetz gefallen sei, so würde das Reichsbanner mit doppelter Aufmerksamkeit darüber wachen, daß Ruhe und Ordnung in der deutschen Republik gewährleistet blieben. Reichswehr und Polizei könnten jederzeit zum Schutz der Republik auf das Reichsbanner zurückgreifen. Gleichzeitig aber gelte es heute zunächst, alle staatlichen Einrichtungen, Behörden, Post, Eisenbahn, Militär und Polizei mit guten Republikanern zu besetzen und so den inneren Aufbau der Republik zu fördern.

Nach der Weihe von zwei Fahnen sprach Chron wirkungsvolle Worte zum Gedächtnis der Toten aller Nationen, die für die Freiheit gefallen sind und gedachte der ersten großen Toten der deutschen Republik, Ebert, Rathenau und Erzberger, während die Musik die gedämpfte Weise: „Ich hatt einen Kameraden" spielte. Entblößten Hauptes standen die Massen zu Tausenden auf dem großen Platz.

Nach dem Anmarsch der vereinigten Spielmannszüge unter der Leitung des Gaustabführers Steinhäuser-Chemnitz brauste jubelnd ein dreifaches Heil für die deutsche Republik über den Platz. Dann stellte man sich zum Festzuge auf, der in einstündigem Marsch durch die innere Stadt und dem Süden von Chemnitz nach der städtischen Südkampfbahn führte, wo Veranstaltungen der Reichsbannersportabteilungen in Leichtathletik, Pushball und Handball den Nachmittag ausfüllten.

Einweihung der Jugendherberge auf dem Aschberg

Jahreshauptversammlung des Gaues Sachsen im Verband deutscher Jugendherbergen

Im Zusammenhang mit der Weihe der neuen großen Jugendherberge auf dem Aschberg bei Klingenthal fand am Sonnabend und Sonntag in Klingenthal die elfte Jahreshauptversammlung des Gaues Sachsen im Verband Deutscher Jugendherbergen statt. Nach einer vorbereitenden Vorstandssitzung am Freitag in Reichenbach tagte am Sonnabend nachmittag der Verwaltungsausschuß des Gaues in Georgenthal, und am Sonntag vormittag folgte in Sachsenberg die öffentliche Hauptversammlung, in der Schulleiter Brehm-Dresden einen Vortrag hielt, aus dem hervorging, daß sich die Arbeit des Gaues in aufsteigender Linie bewegt. Die Mitgliederzahl hat sich von 11 090 auf 11 429 gehoben. Die Zahl der Ortsgruppen stieg von 65 auf 81. Auch die Zahl der Jugendherbergen hat eine Erhöhung erfahren. In den Vorstandsämtern trat durch die Wahl kein wesentlicher Wechsel ein. Für gemütliche Unterhaltung zwischen den Tagungen sorgte am Sonnabend ein vogtländischer Heimatabend in Brunndöbra.

Die Weihe der neuen großen Aschberg-Jugendherberge nahm am Sonntag im Beisein einer großen Menge von Freunden des Jugendherbergswerkes aus ganz Sachsen Regierungspräsident Dr. Grützner-Merseburg vor. Reichsinnenminister Severing, der ursprünglich die Weiherede halten wollte, hatte wegen einer Erkrankung absagen müssen. Reichsminister Severing hatte ein Telegramm gesandt, in dem er allen zu der Einweihungsfeier erschienenen Mitarbeitern und Freunden des Jugendherbergswerkes herzliche Grüße entbot. Dr. Grützner betonte in seiner Weiherede, daß der Jugendherbergsgeist eine Erneuerung deutscher Art verheiße. Den Ausklang der Weiherede bildete ein Hoch auf das deutsche Vaterland und die deutsche Republik. Als nach den Hochrufen das Deutschlandlied gesungen wurde, ereignete sich ein kleiner Zwischenfall. Ein Trupp Jugendlicher verließ unter Pfeifen und Johlen demonstrierend den Festplatz. Doch konnte dieser Zwischenfall den weiteren würdigen Verlauf der Feier nicht stören.

Ministerialrat Dr. Maier, der Vorsitzende des Gaues Sachsen, übermittelte die Grüße und Glückwünsche der sächsischen Regierung. Der Vorsitzende des Verbandes Deutscher Jugendherbergen, Schirrmann, überbrachte die Glückwünsche seines Verbandes. Mit der Schlüsselübergabe durch Architekt Steudner-Dresden an den Vorsitzenden des Zweckverbandes zur Unterhaltung der Aschberg-Jugendherberge, Bürgermeister Schreps-Brunndöbra, schloß die offizielle Weihefeier.

Jahresfest des Evangelischen Bundes

Der Sächsische Landesverein vom Evangelischen Bund hat beschlossen, sein diesjähriges Jahresfest am 19. und 20. Oktober in Zwickau abzuhalten.

SLUB
Wir führen Wissen.

Feuerschutzsteuer und Straßenreinigungsabgabe für staatliche Gebäude

Der Sächsische Gemeindetag hat vor längerer Zeit bei der Regierung die Aufnahme von Bestimmungen in das sächsische Grundsteuergesetz beantragt, nach denen auch die Gebäude des Staates, für die der Feuerschutz der Gemeinden in gleicher Weise wie für alle privaten Gebäude in Anspruch genommen wird, ebenfalls zur gemeindlichen Feuerschutzsteuer herangezogen werden können und nach denen die Erhebung der Straßenreinigungsabgabe auch nach dem Grundstückswerte oder nach dem Grundstücksertrag möglich sein soll. Beides ist zur Zeit auf Grund oberverwaltungsgerichtlicher Entscheidungen, die die Gemeinden jedoch für falsch halten, unmöglich. Die Regierung hat die Berechtigung der vom Sächsischen Gemeindetag vorgebrachten Wünsche anerkannt und in der 84. Vorlage über den Entwurf eines Gesetzes über die Grundsteuer für die Rechnungsjahre 1928 und 1929 vom 5. März 1929 entsprechende Bestimmungen bereits aufgenommen. Diese Vorlage ist aber infolge der vorzeitigen Auflösung des Landtages nicht erledigt worden. In die daraufhin erlassene Notverordnung vom 11. Mai 1929 (SGBl. S. 56), die die Beibehaltung der alten Einheitswerte für die Erhebung der Grundsteuer der Rechnungsjahre 1928 und 1929 regelt, sind beide Bestimmungen nicht aufgenommen.

Der Sächsische Gemeindetag hat daher die Regierung erneut gebeten, eine entsprechende Bestimmung zu treffen, um die aus der vorliegenden Rechtsprechung des Oberverwaltungsgerichtes für die Gemeinden entsprechenden finanziellen Nachteile und verwaltungstechnischen Schwierigkeiten aus der Welt zu schaffen.

Aufbau der Leistungen in der Invalidenversicherung

Der Reichstag hat am 27. Juni ein Gesetz über den Aufbau der Leistungen in der Invalidenversicherung beschlossen. Danach werden die Rentensteigerungsbeträge für die vor dem 1. Oktober 1921 geleisteten Beiträge um durchschnittlich 15 v. H. erhöht. Auch können Hinterbliebene solcher Versicherten, die bereits vor dem 1. Januar 1912 verstorben oder die seit diesem Zeitpunkt dauernd invalide sind, nunmehr Hinterbliebenenfürsorge durch die Invalidenversicherung beanspruchen. Das Gesetz tritt am 1. Oktober 1929 in Kraft. Durch ein Aenderungsgesetz zur sogenannten lex Brüning wurden gleichzeitig der Invalidenversicherung Lohnsteuerüberschüsse für ihren Aufbau und die Erhaltung ihrer Leistungsfähigkeit in Aussicht gestellt. Auch die knappschaftliche Pensionsversicherung erhält Lohnsteuerüberschüsse zur Erleichterung und Erhaltung ihrer Leistungsfähigkeit.

Die Tagung des Sächsischen Militärvereinsbundes

Der Sächsische Militärvereinsbund hielt vom 28. bis 30. Juni in Pirna seine 56. Bundesversammlung ab. Gleichzeitig wurde in dem Fremdenhof zum Schwarzen Adler am Freitag und Sonnabend die ordentliche Hauptversammlung des Landesverbandes der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen des Sächsischen Militärvereinsbundes abgehalten. Zu der Tagung hatten sich Vertreter des Arbeits- und Wohlfahrtsministeriums und der Versorgungsämter eingefunden. Der Leiter des Ortsamtes für Kriegerfürsorge in Leipzig, Verwaltungsdirektor Schöwitz, sprach über Gegenwartsfragen der sozialen Fürsorge für Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene, während der zweite Redner Wenzel vom Kyffhäuserbund die Frage erörterte „Wie kann man heute noch zu einer Versorgung gelangen oder seine Versorgung verbessern?“. Nach der Erstattung des Jahresberichts durch den Verbandsvorsitzenden Paul sprach die Reichstagsabgeordnete Frau Dr. Hertwig-Bünger, welche zugleich die Grüße der Deutschen Volkspartei übermittelte, in ihrer Eigenschaft als Mitglied des Kriegsbeschädigtenausschusses im Reichstage über das Versorgungsgesetz und gab der Hoffnung Ausdruck, daß es gelingen möge, die berechtigten Wünsche der Kriegsopfer nach Möglichkeit zu erfüllen. Die Versammlung genehmigte den Kassen- und Rechenschaftsbericht sowie den Haushaltsplan für 1930.

Am Sonnabend mittag fand ebenfalls im Schwarzen Adler, die Mitgliederversammlung der Bundessterbekasse statt, an die sich eine Besprechung des Bundespräsidiums mit den Bezirksvertretern anschloß. Abends um ½7 Uhr nahm der Präsident des Deutschen Reichskriegerbundes Kyffhäuser, General der Artillerie von Horn, vor dem Fremdenhof Schwarzer Adler die Parade der Mitglieder des Sächsischen Militärvereinsbundes entgegen, bei der sämtliche sächsischen Regimenter in ihren Friedensuniformen vertreten waren. Danach fand ein Begrüßungsabend in den Tannensälen statt.

In der am Sonntag abgehaltenen eigentlichen Bundeshauptversammlung wurde zunächst der Vorstand wiedergewählt und als nächster Tagungsort Oschatz bestimmt. Sodann hielt Oberkirchenrat D. Zweynert eine geistliche Ansprache, der er das Motto „Gottesfurcht, Kameradschaft, Treue“ zugrunde legte. Der Bundespräsident, Sanitätsrat Hopf, begrüßte die Ehrengäste, darunter den Wirtschaftsminister Dr. Krug von Nidda, den Landeskommandanten Generalmajor Schubert, den Präsidenten des Reichskriegerbundes, General von Horn, den Vertreter des früheren Königs, Generalmajor O'Byrn, sowie mehrere vaterländischer Verbände. An den ehemaligen König Friedrich August und den Reichspräsidenten von Hindenburg wurden Begrüßungstelegramme gesandt. Als Vertreter der sächsischen Teile des Reichsheeres sprach Generalmajor Schubert aufrichtige Wünsche für ein erfolgreiches Wirken des Militärvereinsbundes aus; die Reichswehr fühle sich innerlich verbunden mit den Militärvereinen; welche die alte ruhmreiche Armee verkörperten und ihre Tradition pflegten. Dieser Geist sei gekennzeichnet durch heiße Liebe zu Volk und Vaterland, Unterordnung und Sinn für Kameradschaft, verbunden mit einer tiefen Sehnsucht nach Freiheit des Vaterlandes. Sodann wurde eine Kundgebung gegen die Kriegsschuldlüge angehört. Insbesondere wurde der letzte Schritt der Reichsregierung begrüßt, dem sich der Militärvereinsbund anschließt; er warte aber darüber hinaus, daß die Regierung die Kriegsschuldlüge auch förmlich bei allen Regierungen der früheren Feindbundstaaten widerrufe. Dem Jahresbericht ist zu entnehmen, daß Ende 1928 der sächsische Militärvereinsbund über 211 000 Mitglieder umfaßte. Die Tagung schließt am Montag mit einer gemeinsamen Dampferfahrt nach Rathen und einem Besuch der Bastei.

Eibenstock. Kind und Vater angefahren. Gestern nachmittag gegen ½4 Uhr fuhr ein hiesiges Auto in mäßigem Tempo dorfaufwärts, als in der Nähe der Kirche ein Kind die Straße überqueren wollte, das den Wagen nicht sah, weil zwischen diesem und dem Kind einige Personen gingen. Der Vater des Kindes entdeckte noch rechtzeitig das Auto, sprang nach seinem Kinde und riß dieses zurück. Immerhin wurden beide noch von dem Personenwagen gestreift. Das Kind blutete heftig; das Auer Sanitätsauto brachte das Kind ins hiesige Krankenhaus, wo es verbunden wurde; dann wurde es wieder in seine elterliche Wohnung gebracht.

Bockau. Unfall. Ein hiesiger Friseurgehilfe, der das Radfahren erlernen wollte, stürzte dabei so unglücklich hin, daß er sich das linke Schlüsselbein brach. Er wurde zu einem Arzt gebracht.

Annaberg. Unfall bei der Fichtelberg-Prüfungsfahrt. Bei der 5. Fichtelberg-Prüfungsfahrt am Sonntag vormittag ereignete sich ein Unfall. Der Dresdner Fahrer Engelmann stürzte und erlitt einen schweren Schädelbruch. Er wurde ins Krankenhaus Annaberg eingeliefert.

Reichenbach. Ein Krematorium. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde mit Stimmenmehrheit der Linken der Bau eines Krematoriums beschlossen. Die Kosten des Baues werden sich auf ca. 180000 Mark belaufen.

Chemnitz. Blitzschlag. Im benachbarten Härtensdorf schlug beim letzten Gewitter der Blitz in das Wohnhaus des Gutsbesitzers Adolf Nostitz, das in Brand geriet und völlig eingeäschert wurde. Das Vieh konnte gerettet werden.

Chemnitz. Ein Straßenpassant durch einen Schuß schwer verletzt. Gestern nachmittag wurde ein in der Weststraße wohnender Mann an der Ecke Kaiser- und Weststraße, als er schräg aufwärts nach seiner Wohnung sah, von einem Geschoß im Gesicht schwer verletzt, sodaß er sofort ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Vermutlich handelt es sich um ein Teschinggeschoß, das aus einen der benachbarten Häuser abgefeuert sein muß. Der Schütze konnte bis jetzt nicht ermittelt werden.

Chemnitz. Ueberfall im Zeisigwald. Vorgestern abend wurde unweit der Zeisigwald-Schänke ein 32 Jahre alter Mann, der mit einem anderen spazieren ging, von seinem Begleiter von hinten überfallen und mit einem Messer in den Rücken gestochen. Der Täter entfloh. Passanten schafften den Schwerverletzten in die Zeisigwaldschänke, von wo aus er mit dem Sanitätsauto ins Krankenhaus geschafft wurde.

Limbach. Zweiter kommunistischer Bürgermeister in Limbach. In der Stadtverordnetensitzung am Freitag wurde für die, durch den Weggang des Bürgermeisters Dr. Brunner freigewordene Stelle eines zweiten besoldeten Ratsmitgliedes der der KPD angehörende Redakteur Winters aus Chemnitz mit 14 Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten zum zweiten Bürgermeister von Limbach gewählt. Von den Vereinigten Ordnungsparteien war Stadtrechtsrat Rosenbusch aus Burgstädt und von den Sozialdemokraten Bürgermeister Rauner-Chemnitz zur Wahl vorgeschlagen worden.

Leipzig. Neue Verhandlungen in der Metallindustrie. Zur Regelung der Arbeitszeitfrage in der Leipziger Metallindustrie finden am nächsten Montag wieder Verhandlungen vor dem Schlichtungsamt statt. Sollte am Montag keine Einigung erzielt werden, so ist damit zu rechnen, daß die Arbeiter in den Kampf um die Beibehaltung der jetzigen 51stündigen Arbeitswoche eintreten werden.

Leipzig. Kommunistische Störungsversuche bei einer Kundgebung gegen die Versailler Kriegsschuldlüge. Die Arbeitsgemeinschaft zur Bekämpfung der Versailler Kriegsschuldlüge hatte für Sonntag mittag zu einer Volkskundgebung auf dem Augustusplatz aufgerufen, an der sich etwa 30 000 Mitglieder von nationalen Verbänden, bürgerlichen Parteien usw. beteiligten. Die Kommunistische Partei hatte eine Gegendemonstration auf dem Reichsgerichtsplatz einberufen, die jedoch vom Polizeipräsidium verboten wurde. Kommunistische Elemente, die sich auf dem Augustusplatz versammelten, versuchten die Kundgebung schon bei Beginn durch Singen revolutionärer Lieder und Gegenansprachen zu stören. Durch Schupo und Stahlhelmer wurden sie schließlich vom Platze gedrängt. Nach dem Schluß der Kundgebung versuchten kommunistische Redner von den Fahnenmasten des Augustusplatzes zu sprechen, wurden aber durch die Polizei daran gehindert. Eine ganze Anzahl von Personen, darunter auch der kommunistische Stadtverordnete Dasecke, wurden festgenommen. Der Abmarsch der Verbände vollzog sich ohne Störungen.

Leipzig. Festnahme eines Falschmünzers. Am Freitag wurde in Plagwitz der 26 Jahre alte Mechaniker Adolf Stahl aus Kassel festgenommen, der falsche Fünfmarkstücke in größerer Zahl hergestellt und in Thüringen und Sachsen vertrieben hat. Er wollte in einem Geschäft ein Falschstück in Zahlung geben, das aber als solches erkannt und zurückgewiesen wurde. Der Geschäftsinhaber nahm im Kraftwagen die Verfolgung des Täters auf und veranlaßte seine Festnahme. — Die Leipziger Saalinhaber schließen am 1. Juli. Der Verein der Saal- und Konzertlokalinhaber gibt bekannt, daß er seinen Beschluß vom 13. Juni, den öffentlichen Tanz al 1. Juli einzustellen, durchführt, da eine Milderung der Steuerbelastung nicht durchgeführt worden ist. Dagegen bleiben die Kinos mit Rücksicht auf die aussichtsreichen Verhandlungen auf Steuermilderung geöffnet.

Leipzig. Ueberfahren und getötet. Am Sonnabend gegen Mittag fuhr in der Tauchaer Straße unweit des Kristallpalastes ein Traktor gegen ein dort haltendes Motorrad. Der Motorradfahrer und seine Braut, ein 21jähriges Mädchen Ella Kühn aus Werris bei Hamm i. W., die neben dem Rade standen, wurden durch den Anprall zu Boden geschleudert. Während der Bräutigam mit dem Schrecken davonkam, wurde das junge Mädchen von dem Traktor überfahren und so schwer verletzt, daß es auf dem Transport zum Krankenhaus starb. Der Unfall soll dadurch herbeigeführt worden sein, daß der Traktor von einem vorbeifahrenden Lastkraftwagen gerammt und gegen die Bordkante, an der das Motorrad stand, gedrückt wurde. — Ein zweiter ähnlicher Unfall ereignete sich unweit der Unglücksstelle an der Kreuzung der Schützen- und Querstraße. Hier wurde früh um 7 Uhr eine 15jährige Schülerin auf dem Schulwege durch eine Radfahrerin umgerissen. Das Mädchen wurde durch einen vorüberfahrenden Lastkraftwagen so schwer gequetscht, daß es starb. Die Radfahrerin ist unerkannt entkommen.

Leipzig. Einweihung der Buchdruckerlehranstalt. Am Sonnabend mittag wurde der Neubau, der an der Hospitalstraße zwischen dem Buchhändlerhaus und dem neuen Grassimuseum errichtet worden ist, seiner Bestimmung übergeben. Zu der Weihefeier in der Eingangshalle des Gebäudes hatten sich zahlreiche Vertreter staatlicher und städtischer Behörden und der Organisationen des graphischen Gewerbes eingefunden. Daß der Bau der dringend erforderlichen Anstalt verwirklicht werden konnte, ist dem Deutschen Buchdrucker-Verein zu danken, der die Errichtung einer Meisterschule in Leipzig beabsichtigt.

Leipzig. Unter schweren Verdacht. Unter dem schweren Verdacht des zweifachen Kindesmordes wurde die Hilfsarbeiterehefrau Alma Martha B. festgenommen. Am 26. Juni wurde ihr drei Wochen altes Kind Heinz unter Vergiftungserscheinungen ins Kinderkrankenhaus eingeliefert, wo es noch am gleichen Tage gestorben ist. Bereits im März v. J. ist ein vier Monate altes Kind der Festgenommenen unter ähnlichen Erscheinungen im Kinderkrankenhaus gestorben. Sie steht unter dem Verdacht, ihren beiden Kindern eine säureartige Flüssigkeit eingeflößt zu haben. Die Festgenommene wird der Staatsanwaltschaft zugeführt werden.

Wurzen. Geschützte Bahnübergänge gefordert. Der Stadtrat hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, die Reichsbahngesellschaft nochmals unter Klageandrohung aufzufordern, die Uebergänge an der Kemter Straße und am Dehnitzer Weg zu beseitigen.

Oschatz. Schwerer Einbruchsdiebstahl — 10700 Mark erbeutet. In der Nacht zum Sonnabend ist bei der Filzschuhfabrik von Ambrosius Marthaus ein schwerer Einbruchsdiebstahl verübt worden, wobei den Tätern Lohngelder in Höhe von 10 700 Mark in die Hände gefallen sind. Als Täter sind die in Oschatz wohnhaften Arbeiter Bartusch (Vater und Sohn), genannt Schneider, festgestellt worden. Beide sind nach Verübung der Tat mit dem Oschatz 1,52 Uhr verlassenden Zug in Richtung Dresden geflüchtet und dürften sich vermutlich dort neu eingekleidet haben. Es wird vermutet, daß beide versuchen werden, die Grenze zu überschreiten.

Riesa. Selbstmord eines Polizeiwachtmeisters. Der bei der städtischen Polizei angestellte Oberwachtmeister Otto Stubler hat sich in seiner Wohnung am Poppitzer Platz mit seinem Dienstrevolver erschossen. Unglückliche Familienverhältnisse sollen den 38 Jahre alten Mann zu diesem Schritte veranlaßt haben.

Dresden. Landesverrat vor dem gemeinsamen Schöffengericht Dresden. Das gemeinsame Schöffengericht Dresden verhandelte am Freitag gegen den 28 Jahre alten, jetzt exmatrikulierten Studenten der Medizin Wilhelm Otto Hellmut Duselbt aus Dresden, der, wie aus der Zeugenbelehrung des Vorsitzenden zu entnehmen war, beschuldigt wurde, Beziehungen zu französischen Staatsangehörigen, die im französischen Nachrichtendienst standen, in Kenntnis dessen, unterhalten zu haben. Die Verhandlung wurde wegen Gefährdung der Staatssicherheit unter völligem Ausschluß der Oeffentlichkeit durchgeführt. Nach vielstündiger Beweiserhebung verurteilte das Gericht den Angeklagten wegen Landesverrats zu drei Jahren Gefängnis, worauf die vom 20. Oktober 1928 bis zum 18. Januar 1929 erlittene Untersuchungshaft voll in Anrechnung kommt.

Dresden. Zusammenstoß. Vorgestern abend in der 6. Stunde stieß auf der Großenhainer Straße ein Straßenbahnzug der Linie 14 mit einem Kraftomnibus aus Struppen zusammen, wobei sechs Insassen des Omnibusses leicht verletzt und ins Friedrichstädter Krankenhaus geschafft wurden. Beide Fahrzeuge wurden stark beschädigt. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt. — Brand infolge Motorradunfalles. Vorgestern abend geriet auf der Augsburger Straße infolge Fehlzündung ein Motorrad, dessen Benzinbehälter platzte, in Brand. Die brennende Flüssigkeit spritzte auf das Dach eines benachbarten Schuppens, der gleichfalls in Flammen aufging. Die alarmierte Feuerwehr konnte den entstandenen Brand rasch löschen.

Dresden. Feststellung einer Rotfrontkämpferkapelle. Gestern nachmittag spielte ein 22 Mann starke Kapelle in Zivil in einem Gartenlokal. Von der Polizei wurde festgestellt, daß es sich um eine Fortsetzung einer Roten Frontkämpferkapelle handelte. Die Musiker wurden sistiert und nach der Vernehmung wieder entlassen. Das Verfahren geht weiter.

Geßnitz. Beim Spiel verunglückt. Als das vierjährige Töchterchen des Arbeiters Zeller aus Rauwalde auf einer, neben dem Eisenwerk liegenden Wiese spielte, sprangen trotz einer drei Meter hohen Schutzwand bei der Zerkleinerung von Stahlschrott Stahlstücke auf die Wiese und verletzten das Kind schwer. Es wurde nach der elterlichen Wohnung in Rauwalde gebracht.

Nächtliche Störung

„Bitte, Herr Hauswirt, hat ein Hauswirt nicht die Pflicht, ein Wachtwort zu reden, wenn hier im Hause eine Frau solchen Krach mit ihrem Gatten macht, daß es die Nachbarn hört? Ist ja ein greulicher Lärm!“

„Gewiß, Sie sind wohl einer von den Nachbarn?“

„Nein, der Gatte!“